

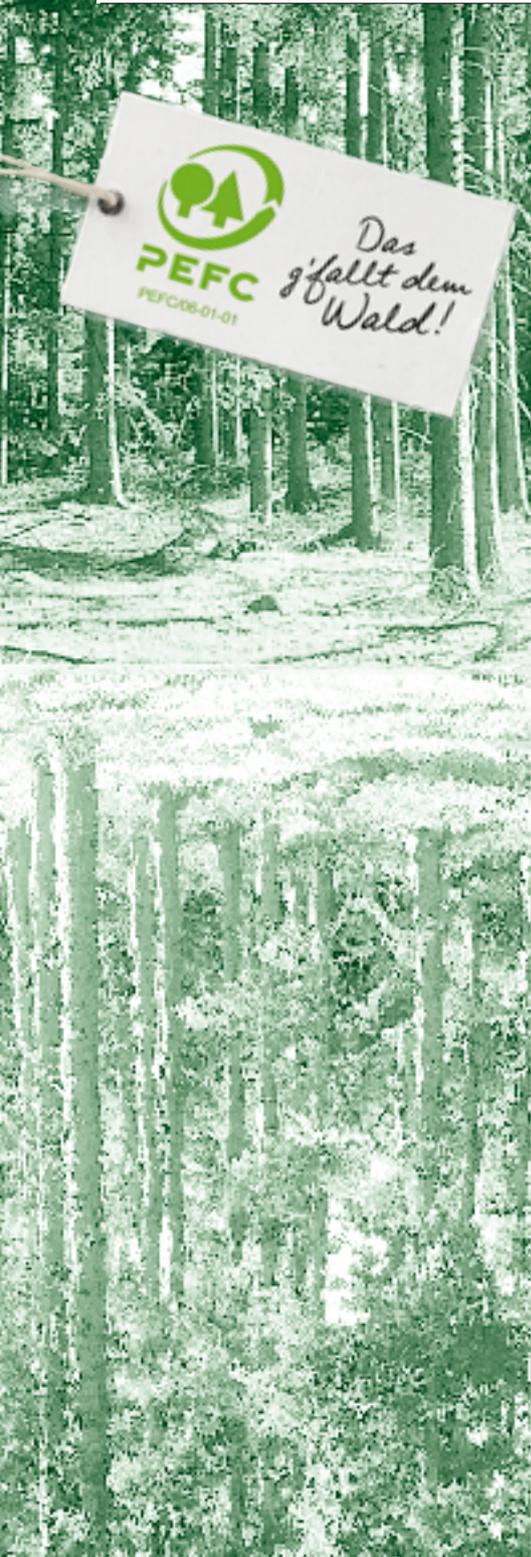
# GRÜNER Spiegel



Steiermärkischer  
**FORSTVEREIN**

MAGAZIN DES STEIERMÄRKISCHEN FORSTVEREINES

HEFT 2, JUNI 2025



Die österreichische Waldwirtschaft zeigt, wie Zukunft geht: Mit stabilem Waldaufbau, artenreichen Strukturen, forstlichem Know-how und Weitblick – ökonomisch, ökologisch, sozial und kulturell tragfähig. Sie denkt Biodiversität und Nutzung bewusst zusammen. Foto: Roland Renner

## Vielfalt braucht Bewirtschaftung

von Lisa Münzer und Florian Hechenblaikner  
Infokampagne Vielfalt braucht Bewirtschaftung, Graz

Vielfalt braucht Bewirtschaftung meint die vielfältigen Leistungen, die heimische Wälder unserer Gesellschaft erbringen. Vielfalt braucht Bewirtschaftung bezieht sich auf die vielfältigen Tätigkeiten, die mit der Wertschöpfungskette Forst – Holz – Biomasse möglich werden – die zahlreichen Produkte, die daraus entstehen sowie die zahlreichen Traditionen und kulturellen Besonderheiten, die wir mit Wald und Holz verbinden. Oft unterschätzt wird dabei die bedeutende Rolle des Waldes als Hotspot der biologischen Vielfalt. Rund 4 Milliarden Hektar Waldfläche bedecken rund 30 % der Erdoberfläche und erstrecken sich über alle Erdteile – in Österreich sind gar rund 48 % der Landesfläche bewaldet. Der Lebensraum Wald bietet somit das vielfältigste und diverseste Biotopsystem der Erde (Wegener G. 2018).

### Wald, du Multitalent!

Seit Generationen gestalten und prägen Waldbewirtschaftler:innen die heimische Kultur- und Naturlandschaft. Die heterogene Besitzstruktur – vom Klein- bis zum Großwald – trägt dazu bei, dass ökologische, ökonomische und soziale Leistungen langfristig gesichert werden. Dank multifunktionaler Bewirtschaftung

kann der Wald all diese Leistungen auf derselben Fläche erbringen: Er schützt vor Naturgefahren, liefert nachhaltige Rohstoffe, reguliert das Klima, reinigt Wasser und Luft, bietet Erholung und ist Lebensraum für unzählige Arten.

Diese Multifunktionalität ist das Ergebnis verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung. Sie vereint Naturschutz, Rohstoffgewinnung,

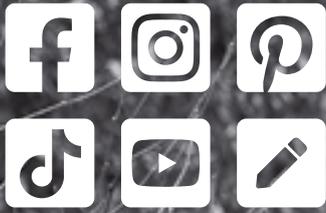
### Forstvereinsreise nach Kroatien

vom 10. bis 12. Oktober 2025  
Nähere Infos im Innenteil der Zeitung  
auf der Seite 15

## Inhaltsverzeichnis

Vielfalt braucht Bewirtschaftung . . . . .	1
Vom Wald . . . . .	3
Vom Holzmarkt . . . . .	14
Aus dem Vereinsgeschehen . . . . .	15
Veranstaltungen & Kurse . . . . .	16
Bücher & Broschüren . . . . .	17
Persönliches . . . . .	18
Impressum . . . . .	24

Folgen Sie uns auf:



**Sicherheit und Qualität  
vereint – unsere Ausrüstung**

**GRUBE**

07613 44788 | [INFO@GRUBE.AT](mailto:INFO@GRUBE.AT) | [GRUBE.AT](http://GRUBE.AT)



Schutzfunktionen und Erholungsräume auf einer Fläche. Der integrative Ansatz ermöglicht eine Symbiose von Ökologie und Ökonomie – und macht Holz zu einem Schlüsselakteur im globalen Kampf gegen den Klimawandel.

Die nachhaltige Waldbewirtschaftung – Grundlage der gesamten holzbasierten Wertschöpfungskette – liefert somit Antworten auf zentrale Zukunftsfragen. Sie spielt eine entscheidende Rolle bei der Transformation hin zu einer enkeltauglichen Gesellschaft. Die aktive, nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes sowie der Ersatz fossiler Rohstoffe durch Holzprodukte stellen zusammen mit der Kohlenstoffspeicherung den größten Hebel des Forst- und Holzsektors für den Klimaschutz dar.

### Wald der Zukunft

Gerade im Hinblick auf die Zukunft heimischer Wälder ist Vielfalt in der Bewirtschaftung ebenso bedeutend wie der Erhalt der vielfältigen Leistungen durch diese Bewirtschaftung. Zukunftsfähige Wälder entstehen durch Wissen, Pflege und das Zusammenspiel vieler Faktoren – vom Boden bis zur Krone. Die Zukunft des Waldes beginnt heute: mit der Auswahl standortgerechter Baumarten und bewussten Entscheidungen über Aufbau und Struktur. Ziel ist es, Wälder widerstandsfähig und anpassungsfähig zu machen.

Diese horizontale und vertikale Vielfalt erhöht nicht nur die ökologische Stabilität, sondern stärkt auch die Resilienz gegenüber Trockenheit, Wetterextremen und weiteren Herausforderungen des Klimawandels. Entscheidend ist, dass Wälder aktiv gepflegt, gefördert und gestaltet werden.

Wer Wald bewirtschaftet, trifft Entscheidungen für Jahrzehnte – für stabile Hänge, gesunde Böden, Bäume, die morgen Schatten spenden und übermorgen CO<sub>2</sub> speichern. Zukunft entsteht dort, wo Verantwortung übernommen wird. Dort, wo mitgedacht, mitgepflegt und mitgetragen wird.

### Die steirische Waldwirtschaft als Vorbild

Die steirische Waldwirtschaft zeigt, wie Zukunft gelingen kann: mit stabilem Waldaufbau, artenreichen Strukturen, forstlichem Know-how und Weitblick – ökonomisch, ökologisch, sozial und kulturell tragfähig. Sie denkt ökologische Vielfalt und Nutzung gemeinsam.

Mit der Informationskampagne wird diese Verbindung sichtbar gemacht – gestützt auf fundierte Forschungsergebnisse, wie jene der walddökologischen Basisinventarisierung im Forstgut Pichl. Die Kommunikation erfolgt faktenbasiert, praxisnah und zukunftsorientiert. Getragen wird die Initiative von einem breiten Bündnis aus Forstwirtschaft, Holzbranche, Bildung und Kommunikation – von der Trägerorganisation Landwirtschaftskammer Steiermark über die FAST Pichl, den Holzcluster und proHolz, die Land & Forst Betriebe, den Waldverband und den Steiermärkischen Forstverein bis hin zu VertreterInnen aus Politik, Verwaltung und Bildung.

### Stakeholderdialog macht Vielfalt sichtbar

Am 22. Mai 2025, dem internationalen Tag der Biodiversität, fand in der FAST Pichl ein hochkarätiger Stakeholderdialog statt. Im Fokus standen die Ergebnisse der walddökologischen Basisinventarisierung sowie zentrale Botschaften zur Bedeutung nachhaltiger Waldwirtschaft. Die Veranstaltung vereinte VertreterInnen aus Verwaltung, Bildung, Medien und Praxis – darunter Elfriede Moser (Forstsektionschefin, BML), Michael Luidold (Landesforstdirektor), Christian Mairhuber (Landesnaturschutzbeauftragter), Andreas Steinegger (Präsident, LK Steiermark) und Wolfgang Hintsteiner (Direktor, HBLA Bruck). Ein starkes Zeichen für den Schulterschluss von Wissenschaft, Praxis, Bildung und Kommunikation.

Denn: Was wir pflegen, bleibt vielfältig. Was wir gestalten, bleibt bestehen.

Mehr Informationen unter: [www.vielfaltbrauchtbewirtschaftung.at](http://www.vielfaltbrauchtbewirtschaftung.at)  
Folge uns auf Instagram, Facebook oder LinkedIn!



## Zum Geleit

Wie gut, dass die bisherige Witterung des heurigen Jahres unserem Wald eine solide Basis für seine Vitalität bietet, wir dürfen dies auch einmal goutieren! Natürlich auch wissend, dass sich die äußeren Einflüsse sehr schnell zum Negativen verändern können, wissend, dass dieses Kalenderjahr erst bei der Halbzeit angekommen ist, der Bestand des Borkenkäfers dennoch hoch bleibt! Uns allen ist bekannt, dass ein gesunder, gepflegter Wald die Basis für die Erfüllung seiner vielen Funktionen und Ökosystemleistungen ist. Leistungen, deren Möglichkeiten bereits sehr gut erforscht sind. Leistungen, die auch schon sehr gut bewertet werden können, sie müssten der Allgemeinheit jedoch etwas mehr wert sein. Hört man beispielsweise vom ersten Wiener Klimadirektor (ja, es gibt dort bereits einen eigenen Direktor dafür, es bekleidet diese unglaublich wichtige Funktion ein ausgebildeter Forstmann), dass der Wienerwald die Wiener Innenstadt im Sommer um bis zu 6 Grad Celsius herunterkühlen kann, erkennt sogar ein Laie, wie wichtig und wie günstig diese Klimaanlage Wald ist. Von der Wasserbereitstellung und weiteren Leistungen der Wälder für eine Weltstadt ganz zu schweigen. Nun gibt es bereits erste verstärkte Gespräche diesbezüglich zwischen Wien und Graz (neben anderen Großstädten), auch wenn einige Eingangsgrößen nicht gänzlich vergleichbar scheinen. Eine kürzlich durchgeführte Waldenquete der GBG unter deren Geschäftsführer Hirner und dem Grazer Stadtoberförster Bedenk hat dem anwesenden Grazer Gemeinderat (aller Fraktionen) und weiteren Geladenen die Wichtigkeit der Waldleistungen näherbringen können. Man konnte auch zeigen/überzeugen, dass es monetär günstiger sei, einen gepflegten, in seinen Fähigkeiten gestärkten Wald bereitzustellen, als viel teurere Leistungen durch technische „Hilfsmittel“ anzuwenden –letztlich geht es jedoch, wie Sie wissen, um die (Vor-)Finanzierung. Interessanterweise sind die Botschaften in den Stadtregerungen wirklich angekommen. Man wisse um die Dringlichkeiten, man wisse, dass es auch etwas kosten wird, einen gesunden Wald bereitzustellen. Es sollten Taten folgen. Für Graz werden Pläne ausgearbeitet, eine nachhaltige, einheitliche Waldstrategie sei laut dem gesamten Gemeinderat das große Ziel! Die Ausstellung „unser Wald“ [Künstlerin L. Kloos] im Rathaus unterstreicht neben dem vom Steiermärkischen Forstverein initiierten Waldfest die Wichtigkeit eines vielfältigen, gesunden, bewirtschafteten Waldes!

Nicht der Wald braucht uns, wir brauchen den Wald!  
Aus aktuellem, so traurigem, Anlass: dass wir unser Waldfest in den Endzügen der Vorbereitungen, nicht einmal einen Tag vor Eröffnung absagen mussten, war als Respekt den Opfern gegenüber unsere mindeste Pflicht! Unsere Gedanken, unser tiefstes Mitgefühl, unsere volle Energie gilt von ganzem Herzen allen Betroffenen, Angehörigen und Freunden!  
Euer Obmann  
Norbert Seidl



# Umfrage zu 100 Jahre Bundesforste

von ÖBf AG, Purkersdorf



ÖBf/W. Simlinger, bearbeitet mit KI-Unterstützung

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens haben die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) eine Umfrage zum Thema Bedeutung des Waldes für die Österreicher:innen erhoben. Das Ergebnis: Der Wald als Erholungsraum steht ganz hoch im Kurs. Auch seine wesentliche Rolle für Biodiversität und Klima wird von vielen Menschen wahrgenommen.

## Wald als Erholungsraum

Die mit Abstand größte persönliche Bedeutung hat der Wald als Erholungsraum zum Krafttanken und Abschalten (67%). Der Wald wird zudem als „grüne Lunge“ und Sauerstoffspeicher geschätzt (60%), wird für Bewegung im Freien genutzt (59%) sowie als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und als wichtig für die Biodiversität gesehen (58%). Für die Hälfte der Bevölkerung sind Wälder als kühle Umgebung an Hitzetagen (48%) und als CO<sub>2</sub>-Speicher im Klimawandel wichtig (46%).

„Der Wald und die vielen Leistungen, die er für uns erbringt, sind in den Köpfen und Herzen der Österreicher:innen stark verankert. Ganz oben steht der Erholungswert: 6 von 10 Österreicher:innen halten sich mehrmals pro Monat im Wald auf, 9 von 10 fühlen sich nach einem Aufenthalt im Wald allgemein besser. Vielen gelingt es, im Wald den Kopf freizubekommen und zumindest für einige Stunden auf das Handy zu verzichten“, fasst Georg Schöppl, Vorstandssprecher der Österreichischen Bundesforste, zusammen.

## Mehr Menschen im Wald - mehr Spielregeln notwendig

Die Bundesforste machen die Erfahrung, dass der Freizeitdruck auf den Wald zunimmt – die Umfrage bestätigt dies nun: 64% haben das Gefühl, dass insgesamt mehr Menschen im Wald unterwegs sind, 27% stimmen der Aussage sogar sehr zu – das sind rund doppelt so viele wie im Jahr 2021 (12%). Zu den beliebtesten Aktivitäten im Wald gehören allen voran Spazierengehen oder Wandern. Jeder Zweite will sich erholen, die Stille genießen und abschalten. Deutlich weniger Menschen nutzen den Wald für andere sportliche Aktivitäten: Rund jeder Sechste läuft bzw. trainiert, 13% sind mit dem Mountainbike bzw. Fahrrad unterwegs, 6% gehen auf Skitour oder wandern mit Schneeschuhen; 2% geben an, im Wald zu reiten.

Mehr als 80% der Österreicher:innen halten verbindliche Spielregeln im Wald für notwendig, um Konflikte zu vermeiden. Rund zwei Drittel der Befragten haben den Eindruck, dass sich andere Personen an die Spielregeln halten (68%). Als besonders notwendig werden klare Regeln für das Radfahren bzw. Mountainbiken (70%) sowie für das Unterwegssein mit Hunden (68%) erachtet. „Der Wald ist für alle da, alle sind willkommen auf unseren Flächen – allerdings treffen dabei auch unterschiedlichste Interessen aufeinander. Fairness und Rücksicht spielen daher eine große Rolle, etwa zwischen Mountainbikern und Wanderern, aber es geht auch um Respekt vor der Natur und um die Beachtung forstlicher Sperrgebiete“, sagt Georg Schöppl.

## Aktive Waldbewirtschaftung und Rohstoff Holz - wichtig für Österreicher:innen

Neben dem Wert für Freizeit und Erholung erkennen die Menschen auch die maßgebliche

Rolle des Waldes im Klimawandel und insbesondere die Bedeutung von Holz als nachwachsendem Rohstoff. Je 87% der Befragten schätzen, dass Holz in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird, da es ein nachwachsender, natürlicher Rohstoff ist, sowie dass Holz der klimafreundlichste Rohstoff ist – etwa für den Hausbau.

„Das ist ein Befund, den wir teilen und der uns bestärkt. Wir arbeiten mit aller Kraft weiter am Umbau der Wälder hin zu artenreichen Mischwäldern, die mit den klimatischen Bedingungen zurechtkommen und uns bei der Bewältigung der Klimakrise helfen“, erklärt Andreas Gruber, ÖBf-Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz. „Der Waldumbau stellt sicher, dass die Wälder in ihrer Vielfalt und als Lieferant des nachwachsenden Rohstoffs Holz erhalten bleiben. Es ist erfreulich, dass die Österreicher:innen das ebenso sehen und unseren Weg der nachhaltigen Waldbewirtschaftung mittragen“, sagt Gruber. 9 von 10 Österreicher:innen befürworten die fachgerechte Pflege und forstliche Bewirtschaftung der Wälder, um ihre Zukunft zu sichern.

## Wald der Zukunft-Beirat

Um strategische Entscheidungen im Waldmanagement noch fundierter abzusichern, richten die Bundesforste im Jubiläumsjahr 2025 den neuen „Wald der Zukunft-Beirat ein, in dem Expert:innen für Klima, Ökosysteme, Biodiversität und Naturschutz den notwendigen Waldumbau wissenschaftlich und fachlich begleiten. Als Vorsitzender des Beirats konnte Prof. Dr. Rupert Seidl gewonnen werden, der an der TU München den Lehrstuhl für Ökosystemdynamik und Waldmanagement innehat.

Quelle: [www.waldgeschichten.com](http://www.waldgeschichten.com)

# Kreativwettbewerb „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ an 30 steirischen Schulen

von Angela Pfingstl, Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark, Graz

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde auch für das Waldfest 2025 das UBZ Steiermark vom Steiermärkischen Forstverein mit der Durchführung eines Kreativwettbewerbs beauftragt. Landesweit wurden alle steirischen

Volksschulen, Mittelschulen und. AHS-Unterstufen zur Teilnahme eingeladen. Das diesjährige Motto lautete „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“. Heuer hatten die Klassen aller Schulstufen die freie Wahl zwischen

Werken aus Papier oder anderen Materialien (Malereien, Collagen, Lernspielen etc.) und Videoclips.

Die Ausschreibung erfolgte Ende März und als Einsendeschluss für die Kunstwerke wurde der





02.06.2025 festgelegt. Sämtliche bis zu diesem Zeitpunkt eingelangten Arbeiten wurden von einer Jury (Mitarbeiter:innen des UBZ) bewertet. Steiermarkweit nahmen in diesem Jahr 26 Schulen (8 Volksschulen, 10 Mittelschulen, 7 Gymnasien und 1 Polytechnische Schule) mit insgesamt 47 Klassen am Kreativwettbewerb teil.

Am Malwettbewerb beteiligten sich 13 Schulen mit insgesamt 22 Klassen, am Videowettbewerb 9 Schulen mit 15 Klassen, 3 Schulen mit 5 Klassen fertigten Lernspiele an, 3 Schulen mit 3 Klassen Dioramen und 1 Schule mit 1 Klasse ein kleines Buch. Eine Schule entwickelte einen Baumlehrpfad um das Schulgebäude herum. Die insgesamt 30 beteiligten Schulen ergeben sich daraus, dass einige Schulen an mehreren Projekten gleichzeitig teilnahmen. Dieses Mal konnten 9 Preise vergeben werden,

4 Preise für die Volksschule und 5 Preise für die Sekundarstufe.

Vielen Dank an die Sponsor:innen. Bei 8 Gewinnen sind jeweils Buskostenzuschüsse von 200 Euro inkludiert. Da das Waldfest aufgrund eines tragischen Ereignisses am Vortag abgesagt werden musste, wurden die Gutscheine an die Schulen verschickt.

**Jahresthema „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ - Der Wald im Unterricht**

Das Thema „Wald“ ist aus dem schulischen Unterricht nicht mehr wegzudenken. Es wird in unterschiedlichen Unterrichtsgegenständen und verschiedenen Schulstufen behandelt. Aufgrund seiner thematischen Vielfalt bietet es zahlreiche methodische und didaktische Umsetzungsmöglichkeiten - sowohl im

Klassenraum als auch im Freien. Besonders geeignet ist der Themenkomplex für fächerübergreifende Unterrichtsformen.

In diesem Schuljahr stand das Jahresthema „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ im Mittelpunkt. Dabei wurden zahlreiche Fachbereiche wie Sachunterricht, Bildnerische Erziehung, Biologie, Geografie, Medienkunde und Informatik einbezogen. Ziel war es, die Bedeutung des Waldes in seiner ökologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vielfalt zu beleuchten und kreative sowie mediengestützte Auseinandersetzungen zu fördern. Die im Rahmen des Projekts entstandenen und prämierten Gewinnervideos sind auf der Homepage des Umwelt-Bildungs-Zentrums (UBZ) sowie auf Vimeo einsehbar: [www.ubz.at/waldfest](http://www.ubz.at/waldfest)

**Gewinner:innen des diesjährigen Kreativwettbewerbes**

**Für 1. - 4. Schulstufe:**

- 4b der VS St. Andrä-Graz o Eintritt Tierpark Herberstein für 1 Klasse Busgutschein (200 EUR)
- 3b der VS Voitsberg o Waldpädagogische Führung & Besuch der Grazer Waldschule für 1 Klasse + Busgutschein (200 EUR)
- 3./4. Schulstufe der VS Lafnitz o Besuch des Grazer Kindermuseums „FRida & freD“ für 1 Klasse+ Busgutschein (200 EUR)
- 1b der VS Wagna
- o Eintritt in die Zotter Schokoladenfabrik für 1 Klasse+ Busgutschein (200 EUR)

**Für 5. - 8. Schulstufe:**

- MS Eisenerz (DFKL und Teile der Nachmittagsbetreuung; 22 SuS) o Waldpädagogische Führung im Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof-Saurau für 1 Klasse inkl. Buskosten für eine Klassenfahrt
- 2b Stiftungsgymnasium Admont o Wald- & wildpädagogische Führung in den Naturwelten Steiermark für 1 + Busgutschein (200 EUR)
- 3c des BG/BRG Weiz o Eintritt „Der wilde Berg Mautern“ für 1 Klasse+ Busgutschein (200 EUR)
- 2b BRG Kepler Graz o Eintritt Riegersburg und Greifvogelschau für 1 Klasse+ Busgutschein (200 EUR)
- 4ab MS Lebring o Gutschein für eine Haulyfahrt am Erzberg für 1 Klasse + Busgutschein (200 EUR)



VS\_St\_Andrae-Graz\_Diorama



Volksschule Voitsberg



Volksschule Wagna Diorama



MS Deutschfeistritz



# „Schneller, aktiver Waldumbau“

von Philipp Matzku, Holzkurier, Wien



Prof. Dr. Hubert Röder: „Zuwachs statt Vorrat ist zukünftig die Devise.“

Foto: DEPI

Die Ergebnisse der Bundeswaldinventur 4 (BWI4) bestätigen die Auswirkungen des Klimawandels auf den deutschen Wald. Im Interview mit dem Deutschen Pelletinstitut (DEPI) erklärt Hubert Röder, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, was die Ergebnisse der BWI4 bedeuten.

## Was bedeuten die Ergebnisse der kürzlich veröffentlichten Bundeswaldinventur 4? Sollten wir den Wald stilllegen?

Seit 2017 ist der Wald in Deutschland zur CO<sub>2</sub>-Quelle geworden. Zugleich hat der Holzzuwachs abgenommen, der zur besseren CO<sub>2</sub>-Speicherung beitragen könnte. Beides liegt vor allem am zu hohen Anteil älterer Bäume, die den jungen Bäumen weniger Platz zum Wachsen bieten. Durch diese gibt es im Wald weniger Zuwachs und sie stehen uns bei der Verjüngung des Waldes im Weg. Statt weitere Waldflächen stillzulegen, sollten wir vor allem alte Nadelholzbestände zu klimafitten Mischwäldern umbauen.

Ziel ist es, den Wald zu verjüngen, damit es wieder mehr Zuwachs gibt. Dies gilt auch für reine Laubwälder. Allerdings sollten wir hier schonender vorgehen. So gleichen wir mit mehr Mischwäldern aus, dass wir Holzvorrat im Nadelwald durch den Klimawandel und den Waldumbau verlieren. Vor allem in den Laubwäldern können sogenannte Habitatbäume – also alte Bäume, die zur Sicherung der Biodiversität beitragen – bleiben. Totholz, das ebenfalls die Biodiversität in Wäldern steigert, haben wir genug. Davon müssen wir nicht noch mehr im Wald lassen.

## Wie kam es zu der großen Totholzmenge?

Der Klimawandel hat uns bereits durch Kalamitäten, wie Stürme, Trockenheit und Borkenkäfer, ausreichend Totholz beschert. Mehr davon wäre unverantwortlich, da es als

Brutstätte für noch mehr Borkenkäfer dient, die wiederum den Bäumen im Wald schaden. Zudem verrottet es sehr schnell und setzt dabei den Kohlenstoff frei, den es zuvor gespeichert hatte.

## Wie kann der Wald wieder mehr CO<sub>2</sub> aufnehmen?

Wie schon gesagt haben wir das Maximum, was der Wald aktuell an CO<sub>2</sub> aufnehmen kann, bereits überschritten. Der Klimawandel verhindert durch große Schäden an den Bäumen einen weiteren Aufbau von Holzvorräten. Stattdessen sollten wir konsequent alte Nadelholzbestände verjüngen. Damit verringern wir die Risiken, dass wir hier noch mehr Vorrat verlieren. Gleichzeitig müssen in den kommenden Jahren die Verluste durch das Laubholz ausgeglichen werden, zu denen es beim aktiven Waldumbau zwangsläufig kommen wird. Langfristig wird dieser Ausgleich durch vitale und gemischte Jungbestände übernommen, von denen wir aktuell einfach zu wenige haben.

## Wie ist der Rückgang im Holzvorrat zu erklären? Wurde zu viel Holz entnommen?

Ein ganz klares Nein. Die Waldnutzung ist sogar zurückgegangen. Den Vorratsverlust haben wir dem Klimawandel und der Überalterung der Wälder zu verdanken. Im gesamten Zeitraum der BWI 4 waren rund 40% der Holznutzung Schadholz. Der Klimawandel hat uns also beim Umbau der Wälder rechts und links überholt. Wir müssen schnell aktiver werden, um wieder die Oberhand beim Klimaschutz im Wald zu gewinnen. Das bedeutet konkret: Wir brauchen mehr aktiven Waldumbau.

## Ist die Nutzung von Holz – stofflich und energetisch – trotz Rückgang des Vorrats sinnvoll?

Wir haben keine andere Wahl: Wir müssen mehr Holz nutzen, um unseren Wald klimafit zu machen. Das ist eine Aufgabe für die nächsten 30 Jahre, mindestens! Nur wenn uns das gelingt, stehen die Chancen gut, dass wir keine weiteren Verluste beim Holzvorrat zu befürchten haben. Und entscheidend für den Erfolg ist die sinnvolle Nutzung von Holz, zum Beispiel in Form von Häusern und Möbeln, was einen langfristigen CO<sub>2</sub>-

Speicher darstellt. Es muss also deutlich mehr Holz stofflich genutzt werden. Mit dem Restholz, das hierbei zwangsläufig bei der Ernte und im Sägewerk anfällt, können wir dann auch klimafreundlich heizen, da wir fossile Brennstoffe ersetzen und das entstehende CO<sub>2</sub> gleich wieder im nachhaltig bewirtschafteten Wald gebunden wird: eine perfekte Kreislaufwirtschaft als Teil des natürlichen Kohlenstoffkreislaufs.

## Zusammenfassend: Was sind die wichtigsten Schlüsse, die Sie aus der BWI4 ziehen können, und was sollte jetzt umgesetzt werden?

Proaktiver Waldumbau in den nächsten 30 Jahren: von riskanten Altbeständen, vor allem beim Nadelholz, hin zu jungen, dynamisch wachsenden und klimafitten Mischwäldern. Nur so können wir den notwendigen Vorratsverlust bei Nadelwäldern ausgleichen und die Leistungen des Ökosystems erhalten. Mehr Holzbau, um CO<sub>2</sub> zu speichern, und Holzenergie als Ersatz für fossile Brennstoffe zum Heizen. Hierzu haben wir genügend Holz – sowohl jetzt als auch in Zukunft. Langfristig brauchen wir eine Verwendung von Laubholz in langlebigen Produkten. Da passiert viel in der Forschung und ich erwarte mir einige Innovationen im Zeitraum der nächsten 30 Jahre.

Dann erreichen wir auch die optimale Klimaschutzwirkung des Waldes: als CO<sub>2</sub>-Pumpe zur Dekarbonisierung der Atmosphäre und beim Aufbau eines zweiten Kohlenstoffspeichers im Gebäudesektor. Und dabei fällt genügend Holz zur energetischen Verwendung an. Im Energiesektor sollten wir uns verstärkt um die Defossilisierung kümmern und hierbei kann Holz als nachhaltige Wärmequelle einen wichtigen Beitrag leisten.

Der Wald ist ein Multitalent. Wir müssen nur lernen, ihn sinnvoll zu nutzen für mehr Klimaschutz, Biodiversität und ein besseres Leben für die Menschen. Getreu dem Motto: Nachhaltig nutzen, was wir schützen!





## Wald unter Druck

von Philipp Matzku Holzkurier, Wien

Der Klimawandel teilt die Schweiz laut Waldzustandsbericht 2025 der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in zwei Teile. Im Jura und im Mittelland ging der Holzvorrat in den vergangenen zehn Jahren zurück. Baumarten wie Fichte und Buche verschwinden. Im Alpenraum mit seinen vielen, oftmals einschichtigen Schutzwäldern steigt der Holzvorrat.

Rund ein Drittel der Schweizer Landesfläche (1,3 Mio. ha) ist bewaldet. 40 % der Flora und Fauna der Eidgenossenschaft leben im oder vom Wald. Die Waldfläche hat sich erstmals seit Jahrzehnten kaum noch weiter ausgedehnt. Der Holzvorrat hat sich seit 2015 ebenfalls kaum verändert. Hauptbaumart ist mit 41 % die Fichte, gefolgt von der Buche mit 18 %. Zwei Drittel der Bäume sind Nadelholzarten.

### Brennpunkt Tieflagen

Der Fichtenanteil im Mittelland und im Jura ist um 15 % beziehungsweise 10 % gesunken, während er in den Alpen und auf der Alpensüdseite um 8 % beziehungsweise 20 % zugenommen hat. Die beiden Hauptbaumarten drohen laut WSL bis 2050 aus den Tieflagen des Landes zu verschwinden (Klimawandel: Hauptbaumarten verschwinden aus Schweizer Mittelland). 2 bis 5 % der Eschen sind landesweit gegen das Eschentriebsterben resistent und könnten somit bei einer entsprechenden waldbaulichen Bewirtschaftung eine Zukunftsbaumart sein. „70 % der Wälder im Mittelland haben immer noch einen zu hohen und naturfernen Fichtenanteil. 41 % der Waldgesellschaften und deren

Lebensräume gelten als gefährdet – insbesondere Auenwaldgebiete, lichte Wälder sowie alte und dicke Bäume“, geht aus dem Waldzustandsbericht hervor.

Die Nutzung übersteigt den Nettozuwachs im Jura und Mittelland deutlich und liegt landesweit bei 89 %. Es wird also mehr genutzt, als nachwächst. Zur Erhaltung der Biodiversität im Wald ist neben einem naturnahen Waldbau eine Vernetzung mit der Landwirtschaft notwendig. Dabei stehen Waldränder, Hecken und Baumgruppen im Fokus. In 30 % der Lagen unter 600m Seehöhe fehlen solche Strukturelemente.

### Fokus Schutzwald

44 % der Schweizer Waldfläche (570.000 ha) sind als Schutzwald ausgewiesen, viele davon in den Alpen. 90 % der Wälder erneuern sich über Naturverjüngung und 64 % der Waldfläche sind mehrschichtig und gestuft. Allerdings ist die Verjüngung zukunftsfähiger, resilienter Baumarten unzureichend. Nur 17 % der Schutzwaldfläche werden aktiv gepflegt, während im Alpenraum bereits 40 % der Schutzwälder einschichtig sind. Der Wildverbiss betrifft vor allem Tanne, Ahorn und Eiche – also potenzielle Zukunftsbaumarten.

### Sicherung der Holzversorgung und -verarbeitung

Der Bruttozuwachs des Holzvolumens ist im Vergleich zur vorangegangenen Dekade um 2 %, der Nettozuwachs sogar um 13 % gesunken. Die Mortalität beträgt 25 % des Bruttozuwachses. Der Holzverbrauch ist im Berichtszeitraum um 15 % gestiegen. Die Rohstoffversorgung

in der Schweiz wird jedoch zunehmend zur Herausforderung. Die stoffliche Nutzung des Holzes ist im vergangenen Jahrzehnt von 52 % auf 41 % gesunken, während die energetische Nutzung auf 56 % gestiegen ist.

Der Gesamtverbrauch von Energieholz betrug 2021 5,8 Mio. m<sup>3</sup>, wovon knapp die Hälfte im Wald geerntet wurde. Der Rest stammte aus Flurholz, Restholz sowie Altholz. 2022 importierte die Schweiz 346.000 t Brennholzprodukte. Der Anteil der Holzenergie am gesamten Endenergieverbrauch beträgt 6 %. Holz ist damit nach der Wasserkraft der zweitwichtigste erneuerbare Energieträger. 70 % des im Wald geernteten Laubholzes werden energetisch genutzt – mit weiterem Steigerungspotenzial. Die Schweiz strebt eine Kaskadennutzung mit höherer Wertschöpfung an, sodass eine direkte Nutzung von Waldhackgut zur Verbrennung unerwünscht ist. Ein erhöhter Nadelholzimport steht im Widerspruch zur angestrebten Stärkung der heimischen Wertschöpfungskette. Eine verstärkte Nutzung des einheimischen Holzes ist nur in den Alpen und auf der Alpensüdseite denkbar, scheitert jedoch an „unwegsamen“ Gelände, schlechter Erschließung sowie hohen Erntekosten.“

### Herausforderungen für den Wald

71 % der Schweizer Waldfläche gehören öffentlichen Besitzern mit durchschnittlich 265 ha Wald. Die restlichen 29 % befinden sich im Besitz von Privatwaldbesitzern, die im Durchschnitt 1,5 ha Wald besitzen. Rund die Hälfte der Forstbetriebe schreibt schwarze Zahlen.

## Wird die Buche den Klimawandel überstehen?

von Dipl.-Ing. Thomas Leitner, Waldgeschichten, Wien

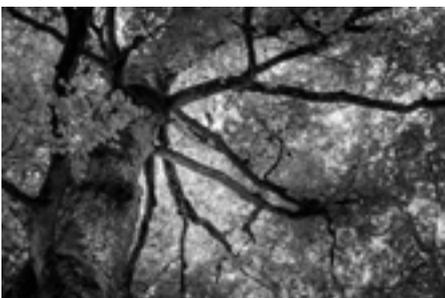


Foto: Tommy Rau / Pixabay

Die neue Studie „Zurück in die Zukunft – Ein neuer Blick auf die Perspektiven der Buche nach 20 Jahren Forschung und fortschreitendem Klimawandel“ liefert nicht nur für die Forst-

und Holzwirtschaft wertvolle Erkenntnisse, sondern auch für die Klimaforschung, Naturschutzorganisationen und die Politik wichtige Impulse.

Im Mittelpunkt der Studie stehen zwei unterschiedliche Zukunftsprognosen der Buche, die von zwei Forscherteams in den Jahren 2004 und 2005 erstellt wurden. Ein Team kam damals zu dem Ergebnis, dass die Buche bis zum Ende des 21. Jahrhunderts nicht nur an den Randgebieten ihrer Verbreitung, sondern auch im Kerngebiet gefährdet sein könnte. Das andere Team dagegen prognostizierte optimistisch: Aufgrund der grundsätzlich hohen

Anpassungsfähigkeit sah es keine sonderliche Bedrohung für den Laubbaum.

„Heute können wir detailliertere Aussagen über das Zukunftspotenzial der Buche treffen. Wir haben mittlerweile ein deutlich besseres Verständnis der Auswirkungen des Klimawandels auf die Vitalität, das Wachstum, die Stresstoleranz und die Konkurrenzfähigkeit“, fasst Hauptautor der Studie und WSL-Forscher Arthur Gessler zusammen. Mit neuen Erkenntnissen haben Forschende der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL in der Schweiz die damaligen Studien jetzt, zehn Jahre später, neu analysiert.



Ihr Fazit: Die negativen Zukunftsaussichten scheinen sich zu bestätigen.

### Verlust von Buchenflächen im Kerngebiet

„Die Buche wird nicht nur an Randstandorten, an denen sie bereits heute nicht optimale Bedingungen vorfindet, sondern in weiten Teilen ihres mitteleuropäischen Verbreitungsgebiets deutlich an Dominanz verlieren und Flächen einbüßen“, erklärt Gessler und verweist – bei aller Robustheit und Anpassungsfähigkeit – auf die größte Herausforderung: die kontinuierlich zunehmende Trockenheit. „Sie kann zu teilweisem Absterben der Krone führen“, sagt Gessler. Und das hat gravierende Auswirkungen: „Im Folgejahr kann dies den Tod des gesamten Baumes bedeuten.“

Der Einfluss des Klimawandels auf die Wälder und in diesem Fall die Buchenwälder

ist nicht allein in Forschung und Wissenschaft spürbar. In den vergangenen 20 Jahren ist er weithin sichtbar geworden. Hinzu kommen die deutlichen Spuren aus den Jahren 2018 bis 2023: „Diese wetterextremen Jahre haben offensichtliche, massive Schäden in den Wäldern und an den Bäumen hinterlassen und sie weisen auf zukünftige Entwicklungen hin“, sagt Gessler.

### Globale CO2-Emissionen beeinflussen Wachstum lokaler Buchenwälder

Im Klartext bedeutet dies: Buchen werden zunehmend Schwierigkeiten haben, sich an die sich verändernden klimatischen Bedingungen anzupassen. Ihre geringere Regenerationsfähigkeit macht sie besonders anfällig für Extremwetter. Dies könne nicht nur zu großflächigem Absterben führen, sondern auch dazu, dass Buchenwälder gänzlich verschwinden – nicht nur in Österreich. Wo und in welchem Ausmaß sie bis Ende des 21. Jahrhunderts verschwunden

sein werden, beeinflusst maßgeblich das Fortschreiten des Klimawandels. Das bedeutet auch: Der Erhalt der (Buchen-)Wälder ist zugleich von den Maßnahmen zur Reduktion der globalen CO2-Emissionen abhängig. „Selbst bei einer deutlichen Senkung der CO2-Emissionen und optimistischen Klimaprognosen, wird die Buche weiterhin leiden“, sagt Gessler.

Wie sich die drohende Entwicklung verhindert lässt? Hier ist vor allem die Forstwirtschaft gefragt. „Klimafitte Wälder zeichnen sich nicht nur durch eine Vielzahl von Baumarten und Strukturen aus“, sagt Gessler. Auch eine genetische Vielfalt innerhalb der Buche sowie das Integrieren trockenheitsresistenter Baumarten wie beispielweise der Eiche können helfen, die Wälder widerstandsfähiger gegenüber extremen Wetterbedingungen zu machen.

Quelle: www.waldgeschichten.com

## Kurzmeldungen

### Österreich 2024: Schadholz dominiert die Holzernte

von von Philipp Matzku, Holzkurier, Wien



Foto: Waldverband Steiermark

2024 ist die Schadholzmenge in Österreich im Vergleich zum Vorjahr um 22,2 % auf 11 Mio. fm gestiegen. Die Gesamteinschlagsmenge lag mit 20 Mio. fm 5,3% über dem Vorjahr geht aus der Holzeinschlagsmeldung 2024 des

österreichischen Bundeslandwirtschaftsministeriums (BML) hervor. Das ist sowohl die dritthöchste Holzernte - als auch Schadholzmenge seit 1974. Die Jahre mit höherem Einschlag: 2008 lag der Gesamteinschlag bei 21,8Mio. fm, 2007 bei 21,3Mio. fm. 2008 waren 13,9Mio. fm der Holzernte auf Waldschäden zurückzuführen. Im Jahr davor waren

es 10,5 Mio. fm. 2019 lag der Schadholzanteil bei 11,7Mio. fm, der Gesamteinschlag bei 18,7 Mio. fm.

Ein großer Teil der 20 Mio. fm-Holzernte (Schadholz 11 Mio. fm oder 56% des Gesamteinschlages) wurde als Sägerundholz genutzt und vorwiegend an die heimische Säge- und Holzbaubranche geliefert. Davon entfielen 10 Mio. fm auf Sägeholz (> 20 cm), was der Hälfte der gesamten Holzernte entspricht. 1,2 Mio. fm (6 %) Sägeschwachholz wurde geerntet.

Etwa 3,3 Mio. fm (16%) wurden als Industrieholz in der Papier- und Zellstoffindustrie eingesetzt. 5,6 Mio. fm (28%) entfielen auf Rohholz zur energetischen Nutzung. Der Nadelholzanteil am Gesamteinschlag summierte sich auf 17 Mio. fm oder 85 %. Davon wiederum 55 % Schadholz.

Die Holzernte des vergangenen Jahres lag aber um 7% über dem 5-Jahres-Durchschnitt (2020-2024: 18,7Mio. fm) sowie 9 % über dem 10-Jahres-Durchschnitt (2015-2024: 18,3Mio. fm). Die Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) geht davon aus, dass in Österreich 22Mio. fm/J gesichert nachhaltig nutzbar sind.

2024 wiesen Tirol (85 %), Salzburg (67 %), Steiermark (64 %) und Kärnten (61 %) besonders hohe Schadholzanteile auf. Den größten Anteil am Schadholzanfall hatten Stürme und Windwürfe mit 52 %, gefolgt vom Borkenkäferbefall mit 30% sowie weiteren Schadursachen mit 18 %.



Obwohl der Käferbefall leicht zurückging, liegt die Gesamtmenge an Schadholz weiterhin deutlich über dem langjährigen Durchschnitt – mehr als 30 % über dem Fünf- und Zehn-Jahresschnitt.

### Kleinwald dominiert die Holzernte

2024 verteilte sich die Holzernte auf den Kleinwald (< 200 ha) (11,7 Mio fm oder 59 %), den Großwald (> 200 ha) (6,2 Mio fm oder 31 %) sowie den Österreichischen Bundesforste (ÖBf) mit 2 Mio. fm (10 %). Der Anteil des Kleinwaldes am Gesamtschlag betrug 59 %, der Großwald schlug mit 31 % zu Buche sowie die ÖBf mit 10 %. Der Holzeinschlag im Rahmen von Vornutzungen betrug 2024 4,2 Mio. fm (20,9 % des Gesamtschlags) und stellt damit einen Anstieg um 3,2% gegenüber dem Vorjahr dar.

Im Jahresdurchschnitt 2024 zahlten die Sägewerke für Blochholz Fi/Ta, B, Media 2b, einen Preis von 101,9 €/fm – das entspricht einem Rückgang von 1% gegenüber dem Vorjahr. Der Faser-/Schleifholz-Mischpreis für Fichte/Tanne lag mit 41,4 €/fm um 11 % unter dem Durchschnitt von 2023. Im Einzelnen sank der Preis für Faserholz um 13 % auf 38,5 €/fm, jener für Schleifholz um 12% auf 46,1 €/fm. Auch bei Brennholz zeigten sich Preisrückgänge: Der Preis für Hartholz fiel um 3 % auf 104,9 €/rm, jener für Weichholz hielt mit 76,23 €/rm das Niveau des Vorjahres.

### Waldfonds bleibt erhalten

Im Regierungsprogramm ist die Fortführung und Weiterentwicklung des Waldfonds verankert – abhängig von den budgetären Möglichkeiten, betont man seitens des BML. Im Rahmen der Budgetkonsolidierung wurde die ursprüngliche Dotierung von 450 Mio.€ um 20 Mio. € reduziert. Da bereits über 75 % der Mittel abgerufen wurden, konnte die Kürzung moderat erfolgen, ohne laufende Programme zu gefährden, heißt es weiter.

Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

## Österreichische Bundesforste AG: Drittbestes Geschäftsergebnis trotz Waldschadensbilanz auf Rekordniveau



ÖBf-Vorstände Andreas Gruber (li) und Georg Schöppl (re) mit dem Nachhaltigkeitsmagazin zum Geschäftsjahr 2024.

Foto: ÖBf/APA-Fotoservice/Hörmandinger

2024 ging als das heißeste Jahr in Österreichs 257-jährige Messgeschichte ein. Es brachte Rekordtemperaturen, Trockenheit und gleichzeitig enorme Regenmengen mit verheerendem Hochwasser. Den Bundesforsten bescherte es die größten Sturmschäden seit mehr als 15 Jahren. „Obwohl das Jahr aufgrund der Folgen des Klimawandels, überdurchschnittlicher Schadholzmengen, gestiegener Kosten und der gesamtwirtschaftlichen Situation sehr herausfordernd war, konnten wir insgesamt unser drittbestes Ergebnis erzielen und damit

unseren Erfolgskurs fortsetzen“, erklärt Georg Schöppl, ÖBf-Vorstandssprecher und Vorstand für Finanzen und Immobilien anlässlich der Bilanzpräsentation. „Möglich wurde dies durch die ungebrochene Nachfrage nach dem Rohstoff Holz in allen Segmenten, durch einen guten Holzpreis und die positive Entwicklung in den Bereichen

Erneuerbare Energie und Immobilien.“ Einmal mehr hat sich die Strategie der Diversifizierung bewährt. Fast 30 % des EBT sind auf die Investitionen der letzten Jahre in die Bereiche Erneuerbare Energien und Immobilien zurückzuführen. „Unsere vier Standbeine geben uns Stabilität in einem sehr volatilen Holzmarkt. So können wir aus eigener Kraft in den notwendigen Umbau unserer Wälder hin zu klimafitten Mischwäldern, in die weitere Entwicklung von Wind- und Wasserkraftwerken als unseren Beitrag zur Energiewende sowie in nachhaltige Immobilienprojekte investieren“, so Schöppl.

2024 lag die Betriebsleistung der ÖBf-Gruppe bei 372,1 Mio. Euro und damit um weitere 8 % über dem bereits sehr guten Wert von 2023 (344,7 Mio. Euro). Das Ergebnis vor Steuern (EBT) liegt mit 49,5 Mio. Euro aufgrund der Kostenfaktoren – vor allem Sturm- und Infrastrukturschäden, Personal- und Holzerntekosten – unter dem Vorjahreswert (56,0 Mio. Euro), zählt aber zu den drei höchsten in der Unternehmensgeschichte. Ähnliches gilt für das EBIT mit 49,3 Mio. Euro (2023: 56,4 Mio. Euro) und das EBITDA mit 65,4 Mio. Euro (2023: 70,2 Mio. Euro).

„Der Alpenraum leidet besonders stark unter der Klimakrise, wir sind täglich damit konfrontiert – die Auswirkungen schlagen sich auch in den Büchern nieder. 2024 waren 75 Prozent der gesamten Holzernte oder rund 1,5 Millionen Festmeter ungeplant als Schadholz angefallen, knapp 500.000 Festmeter mehr als im Jahr davor“, berichtet Andreas Gruber, ÖBf-Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz. Die Waldschadensbilanz erreicht 2024 die Rekordsumme von 49,2 Mio. Euro (2023: 32 Mio. Euro). Darin enthalten sind rund 30 Mio. Euro Erlösminderung für Schadholz sowie auch Kosten für Lagerung, Käferbekämpfung und Schäden an der Infrastruktur. „Der wirtschaftliche Erfolg in allen Geschäftsbereichen macht die Anpassung unserer Wälder an den Klimawandel möglich. Damit erhalten wir Lebensräume, kümmern uns um Schutzwälder und sichern die Holzversorgung“, so Gruber. Die Aufwendungen der ÖBf für die Waldpflege waren 2024 mit 18,6 Mio. Euro so hoch wie noch nie (2023: 15,2 Mio. Euro), davon entfielen 9,7 Mio. Euro auf die Borkenkäferbekämpfung. Allein in den letzten drei Jahren stiegen die Waldpflegekosten um 50 %, wobei sich die Ausgaben für die Borkenkäfervorsorge mehr als verdoppelt haben. „Aber unsere Anstrengungen zahlen sich aus. Das Borkenkäferholz war 2024 im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig,“ sagt Gruber.

### ÖBf AG Bilanz 2024

- Betriebsleistung auf 372,1 Mio. Euro gestiegen (+ 8 %)
- Waldschadensbilanz bei 49,2 Mio. Euro
- Betriebsleistung Forst/Holz mit 233,1 Mio. Euro (+ 0,8 %) leicht über Vorjahresniveau
- Stärkster Zuwachs bei Betriebsleistung Erneuerbare Energie auf 34,0 Mio. Euro (+ 51,8 %)
- Betriebsleistung Immobilien weiter auf 68,0 Mio. Euro (+ 6,1 %) gesteigert
- Jahrhundertprojekt „Wald der Zukunft“ wird fortgesetzt



### **Kernbereich Forst/Holz aufgrund von hohem Schadholzanteil unter Druck**

Im Kerngeschäft Forst/Holz schlugen sich 2024 der hohe Schadholzanteil, die damit verbundenen höheren Kosten für den Forstschutz und die Holzernte sowie die deutlich gestiegenen Personalkosten nieder. Auch die Schäden an der Forstinfrastruktur, die durch Hochwasser und Starkregen mit 9 Mio. Euro mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr ausfielen, führten zu höheren Aufwendungen. Die Betriebsleistung konnte erfreulicherweise um 0,8 % auf 233,1 Mio. Euro (2023: 231,2 Mio. Euro) – den höchsten Wert der Unternehmensgeschichte – gesteigert werden. Der Ergebnisbeitrag (EBIT) liegt jedoch mit 1,3 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert (2023: 16,1 Mio. Euro). Umso wichtiger ist ein weiterhin guter Holzpreis.

Die Holzerntemenge lag 2024 bei rund 2 Mio. Festmetern und damit etwas über dem ursprünglichen Holzernteziel. „Der Hauptgrund für die größere Erntemenge ist der hohe Schadholzanteil, verursacht durch Windwurf. Zusätzlich müssen wir aber auch Durchforstungen zur Stabilisierung des Waldes durchführen. Wir nehmen also bewusst eine höhere Holzerntemenge in Kauf, denn ein heute nicht gepflegter Wald ist das Schadholz von morgen. Dennoch bewirtschaften wir unsere Wälder nachhaltig und nutzen nicht mehr als nachwächst“, betont Gruber. Für alle 120 ÖBf-Forstreviere gibt es nicht nur forstliche Bewirtschaftungspläne, sondern auch eigene Naturschutzpläne. Diese umfassen unter anderem Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und werden in die Gesamtplanung integriert.

### **Erneuerbare Energie: Wachstumskurs fortgesetzt**

Zum zweiten Mal in Folge verzeichnete der Geschäftsbereich Erneuerbare Energie im Jahr 2024 mit einem Zuwachs von 51,8 % das größte Plus bei der Betriebsleistung. Sie stieg auf 34,0 Mio. Euro (2023: 22,4 Mio. Euro). Der Ergebnisbeitrag konnte 2024 trotz einer entrichteten Übergewinnsteuer von 8,2 Mio. Euro ebenfalls weiter auf 12,4 Mio. Euro gesteigert werden (2023: 12,0 Mio. Euro). „Im vergangenen Jahr haben wir den Windpark Pretul in der Steiermark um vier Anlagen erweitert und die nächste Ausbaustufe ist bereits in Planung“, berichtet Schöppl. Neben dem größten alpinen Windpark im Alpenraum betreiben die Bundesforste derzeit neun Wasserkraftwerke und sind am Holzbiomassekraftwerk Wien Simmering beteiligt (ÖBf 33,3 %, Wien Energie 66,6 %).

2024 wurden insgesamt 331,0 GWh Strom aus Wind, Wasser und Biomasse erzeugt – um 8,6 % mehr als im Vorjahr (2023: 304,8 GWh). Das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von rund 94.500 Haushalten. Der Baustart für das jüngste Projekt erfolgte im April im Tiroler Brixental, wo die Bundesforste gemeinsam mit der Marktgemeinde Hopfgarten bis 2027 das Wasserkraftwerk Elsbethen errichten. Das gemeinsame Investitionsvolumen beträgt rund 35 Mio. Euro. Ein weiteres Projekt ist der Windpark Kobernauberwald (OÖ), der gemeinsam mit der Energie AG und der EWS Consulting GmbH geplant wird und mit bis zu 19 Windanlagen das bisher größte Energieprojekt in Oberösterreich darstellt. „Damit tragen wir Schritt für Schritt zur Energiewende in Österreich bei, die unser Land unabhängiger von fossilen Energieträgern und teuren Stromimporten macht“, so Schöppl.

### **Erfolgsfaktor Immobilien: Erneuter Ergebnisrekord**

Der Geschäftsbereich Immobilien/Tourismus schloss 2024 erneut mit Bestwerten ab: Mit einem Plus von 6,1 % stieg die Betriebsleistung weiter auf 68,0 Mio. Euro (2023: 64,1 Mio. Euro). „Der Erfolg der Diversifizierungsstrategie zeigt sich insbesondere im Immobilienbereich, der seit vielen Jahren den größten Beitrag zum Betriebsergebnis (EBIT)

leistet und die Ertragskraft des Unternehmens nachhaltig absichert. Der hohe Wert von 2023 (27,7 Mio. Euro) konnte 2024 mit 35,4 Millionen Euro nochmals übertroffen werden“, so Schöppl. Diese Ergebnisbeiträge stammen in erster Linie aus laufenden Einnahmen.

„In den letzten 10 Jahren haben wir 39 nachhaltige Immobilienprojekte auf unseren Flächen entwickelt und 55 Millionen Euro in diesem Sektor investiert. 2025 können weitere fünf Projekte mit einem Investitionsvolumen von rund 25 Millionen Euro fertiggestellt werden. Wo immer es möglich ist, entwickeln und bewirtschaften wir unsere Immobilien selbst, damit erhalten wir die Substanz und erhöhen die Wertschöpfung in der Region“, erklärt Schöppl. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Schaffung von energieeffizientem Wohnraum. Jüngste Beispiele für Immobilienentwicklung mit hohen ökologischen Standards sind das Projekt Miramonte in Tenneck bei Werfen (S) mit fünf modernen Doppelwohnhäusern in Holzbauweise oder das bisher größte Projekt in Gablitz im Wienerwald (NÖ) mit 52 Mietwohnungen in Massivholzbauweise.

### **Dienstleistungen ausgebaut**

Auch im Geschäftsbereich Dienstleistungen konnte die Betriebsleistung 2024 um 10,4 % auf 17,0 Mio. Euro gesteigert werden (2023: 15,4 Mio. Euro). Zu den Aufgaben des Geschäftsbereichs zählen unter anderem technische und ökologische Planungen, Gutachtenerstellung, Bewirtschaftungen für Dritte und Forsttechnik. Mit insgesamt über 120.000 begutachteten Einzelbäumen und knapp 3.000 Hektar kontrollierter Fläche sind die Bundesforste ein verlässlicher Partner für mehr als 120 Städte und Gemeinden sowie zahlreiche Unternehmen und Privatkunden. Darüber hinaus bewirtschaften die Bundesforste seit vielen Jahren in Summe rund 17.500 Hektar für kommunale und private Waldbesitzer:innen. Auch im vierten Geschäftsfeld sind weitere Investitionen geplant, unter anderem in den Aufbau eigener Holzerntekapazitäten sowohl beim Forstpersonal als auch bei den Maschinen. Insgesamt geht es um ein Volumen von mehr als 6 Mio. Euro in den nächsten drei bis fünf Jahren.

### **Ausblick 2025**

„100 Jahre Bundesforste 2025 verstehen wir als einen besonderen Auftrag: Wir blicken nicht nur auf viele Jahre Erfahrung zurück, sondern richten unseren Fokus vor allem weiter in die Zukunft: Wir setzen unsere ganze Kraft in unser Jahrhundertprojekt ‚Wald der Zukunft‘. Damit gilt unser Engagement ganz klar der Bewältigung der Klimakrise, die für uns Tag für Tag präsent ist. Kontinuierlicher wirtschaftlicher Erfolg ist dafür eine wichtige Grundlage. Deshalb investieren wir weiter in den Ausbau von Wind- und Wasserkraft als Beitrag zur Energiewende sowie in nachhaltige Immobilienprojekte.“

Quelle: ÖBfAG

## **Die Walnuss passt als Multitalent auch für Projekte im Agroforst**

*von Dipl.-Ing. Karl Schuster, LK-Niederösterreich*

Zuerst die Nuss und dann das Holz – das gilt schon seit der Jungsteinzeit. Dabei ist das Walnussholz sehr wertvoll. Wo man passendes Pflanzmaterial bekommt und was es braucht, damit diese klimafitte Baumart ihre Stärken am Acker, im Weingarten, im Grünland und im Wald ausspielen kann, erfahren Sie im Beitrag.



Urnüsse aus Indien, die auf einem Standort in der Schweiz stehen.  
Foto: Karl Schuster



Wertastung ist bei der Walnuss unbedingt notwendig.  
Foto: Karl Schuster/LK NÖ



Die Pfahlwurzel einer Walnuss ist rübenartig.  
Foto: Karl Schuster/LK NÖ



Wertvolle Walnussstämme erzielen bei Versteigerungen hohe Preise.  
Foto: Karl Schuster/LK NÖ



Walnuss, Intermedianuss, Schwarznuss  
Foto: Karl Schuster/LK NÖ

Die Walnuss bevorzugt tiefgründige, frische, basen- und nährstoffreiche Lehm- und Tonböden. Mit ihrer rübenartigen Pfahlwurzel kann sie auch schwere Böden besiedeln, sie verträgt aber keine Staunässe.

Begrenzend für den Anbau ist der Spätfrost. Winterfrost erträgt sie bis -30 °C. Optimal eignet sich die Nuss in Weinbaugebieten.

### Zuerst die Höhe, dann der Durchmesser

Das Höhenwachstum der Walnuss ist sehr rasch in der Jugend, das Durchmesserwachstum aber bleibt hinter anderen Laubböhlzern zurück. Daher muss man sie im Mischbestand begünstigen oder in kleinen Reinbeständen anbauen. Gepflanzt werden bis 80 Zentimeter große Sämlinge mit Lochpflanzung in weiten Reihenverbänden von, zum Beispiel 10 x 2 Metern. Je besser die Qualität des Pflanzmaterials, desto weiter kann man die Abstände wählen. Gut funktioniert auch das Stupfen von Nüssen in den Boden. Die Walnuss wird sehr oft durch Vögel vertragen, ähnlich der Eichel. Die Bäume sollte man immer vom Graswuchs befreien. Außerdem muss man sie vor dem Verfegen schützen. Verbissen werden sie kaum.

### Konsequent freistellen und asten

Bei Frostschäden an der Leitknospe müssen Zwiesel rechtzeitig entfernt werden. Bei über 15 Metern Oberhöhe werden 60 bis 80 Z-Bäume ausgewählt und konsequent freigestellt. Die Z-Bäume sind zu asten, der Zeitpunkt ist nicht wichtig. Grünastung ist jederzeit möglich. Das Durchmesserwachstum beträgt bis zu einem Zentimeter pro Jahr, das heißt, die Umtriebszeit liegt bei 60 bis 80 Jahren, um Starkholz zu erzeugen. Die Züchtung der Walnuss zielte in den letzten tausend Jahren vor allem auf die Frucht. Deshalb sind die Bäume für die Holzproduktion nicht immer gut geeignet. Diese müssen meist sehr konsequent formgeschnitten werden, um einen astfreien Stamm von mindestens vier Metern zu erhalten.

### Urnuss, Walnuss und Schwarznuss

In der Schweiz hat sich die ETH Zürich mit der ursprünglichen Nuss aus Indien und Pakistan beschäftigt und Flächen angelegt. Diese Nüsse gleichen vom Wachstum her eher einer Esche mit einer elliptischen Krone und einem geraden Stamm, der kaum Formschnitte benötigt.

Bei uns werden diese Nüsse als so genannte Urnuss vermarktet, man erhält sie aber nur in wenigen Baumschulen. Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg empfiehlt von den Walnussertragsorten für den Forst die Sorten Nr. 120, Nr. 26, Nr. 139 und Nr. 1247. Beliebte sind die Schwarznuss, die aus Amerika stammt, und ihre Hybridsorten.

### Spätfrost, Hallimasch & 1000-Canker-Krankheit

Die größte Gefahr ist der Spätfrost, daher sind Frostlagen zu meiden. Anfällig ist sie auf falschen Standorten für Wurzelfäulen wie Hallimasch. Gefährlich kann auch der aus Amerika eingeschleppte Pilz der 1000-Canker-Krankheit werden, der durch eine Borkenkäferart verbreitet wird und in Italien in Nussplantagen wütet. Die Walnussblätter sind durch gerbstoffartige Einlagerungen für die meisten Insekten ungenießbar.

### Wertvolles Holz

Die Walnuss hat als Kernholzbaum im Kern sehr viele verschiedene Farbtöne von braun über grau bis rötlich. Die Farbe ist ein typisches Herkunftszeichen, weil sie vom Standort abhängt. Walnussholz ist sehr wertvoll und wird vor allem für Möbel und Gewerkschäfte verwendet. Besonders begehrt und wertvoll sind die Maserknollen am untersten Stammteil, aus denen Maserfurniere hergestellt werden. Bei Versteigerungen werden oft Preise von mehreren Tausend Euro pro Festmeter erzielt. Manchmal wird auch der gesamte Wurzelstock mit dem ersten Bloch mitverkauft. Die Walnuss ist ein wichtiger Fruchtbaum weltweit und es gibt zahlreiche Sorten für den Anbau. Ein adulter Baum kann bis zu 100 Kilogramm Nüsse hervorbringen. Der Hektarertrag liegt zwischen 1,5 bis vier Tonnen Nüsse. Nussblätter wurden von jeher in der Medizin wegen ihres hohen Gerbstoffanteils verwendet. Die Walnuss eignet sich hervorragend für Agroforstprojekte in Kombination mit landwirtschaftlicher Produktion. Dabei sind der Holz- und der Nussertrag wichtig. Die Nuss ist durch ihre große breite Krone auch ein idealer Baum als Schattenspender und dadurch auch ein geschätzter Garten und Parkbaum.

### Da komm ich her

- Die Walnuss stammt aus Mittelasien und wurde vor rund 5.000 Jahren in der Jungsteinzeit in Mitteleuropa heimisch. Aber erst die Römer haben im Mittelmeerraum für eine starke Ausbreitung gesorgt.
- Walnussgewächse gibt es auf der ganzen Welt. Bei uns werden auch erfolgreich die Schwarznuss und ihre Hybride verwendet.
- Die Walnuss wird meist wegen der Nüsse angebaut, obwohl ihr Holz sehr wertvoll ist.



## Sechs neue Erklärvideos des BFW



Foto: G. Pfabigan

Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) hat speziell zu einigen Kernthemen der Forstwirtschaft Erklärvideos produziert. Die Palette reicht von der Auszeige im Laubholz, über die Standortbestimmung und wichtige Zeigerpflanzen bis hin zu Anleitungen, wie das Borkenkäfer-Dashboard und die dynamische Waldtypisierung Steiermark eingesetzt werden kann.

### Auszeige im Laubholz

Wie man bei der Auswahl der Z-Bäume vorgeht, worauf es dabei wirklich ankommt und wie Fachleute das zukünftige Wertholz erkennen, zeigt in einem Video der Experte Hannes Schönauer vom Bundesforschungszentrum für Wald in einem Eichenbestand im Wienerwald.

<https://youtu.be/axjRd4NNCM4>

### Waldstandorte und Zeigerpflanzen

Wenn sie als Waldbewirtschafter:in die wichtigsten Boden- und Standortseigenschaften kennen, können sie bei der Baumartenwahl die Ansprüche ihrer Bäume besser berücksichtigen. Gute Hinweise darauf liefern auch sogenannte Zeigerpflanzen. Bodenexperten Ernst Leitgeb und Franz Starlinger vom Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) zeigen, wie man die Bodeneigenschaften bestimmen kann und welche Zeigerpflanzen auf gute bzw. schlechte Standorte hinweisen.

<https://youtu.be/FYs-ZACj-vM>

### Online-Tool Borkenkäfer-Dashboard

Die Trockenheit der zentrale Faktor für die Besiedelung von Fichten durch den Buchdrucker ist. Daraus resultiert oft eine Massenvermehrung. Das neue Borkenkäfer-Dashboard, eine Kooperation zwischen Bundesforschungszentrum für Wald und Universität für Bodenkultur, nutzt klimatische Dürre-Indices der vergangenen 30 und 90 Tage, um die Wasserversorgung abzubilden. Völlig neu entwickelt wurden Karten zur grundsätzlichen Anfälligkeit von Standorten und von Beständen für die Massenvermehrung von Buchdruckern.

<https://youtu.be/2s8fzB2vtaM>

### Online-Tool Dynamische Waldtypisierung

Um die heimischen Wälder langfristig klimafit zu gestalten, hat das Land Steiermark das Projekt „Dynamische Waldtypisierung“ in Auftrag gegeben (Projektleitung: Universität für Bodenkultur). Auf Basis wissenschaftlicher Grundlagen und von Prognosemodellen wurden Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte und klimafitte Waldbewirtschaftung erarbeitet. Zentrale Elemente sind dabei der Wasser-, Wärme- und Nährstoffhaushalt als Basis für die Charakterisierung des Waldstandortes. Dazu gibt es eine GIS-Anwendung, die es den Waldbewirtschaftern ermöglicht, anhand einer Baumartenampel Empfehlungen für die Baumartenwahl zu generieren.

<https://youtu.be/XQYBSQR8WxA>

### Wildschäden und Zäunung

Um die Wälder an den Klimawandel anzupassen, müssen wir verstärkt auf Mischwälder setzen. Ein Waldumbau ist notwendig: Naturverjüngung muss initiiert und Jungpflanzen gepflanzt werden. Ein Problem ist jedoch der Verbiss der jungen Triebe durch Wildtiere, der den Waldumbau

verzögert, denn gerade Mischbaumarten werden gerne verbissen und machen die Aufforstungsbemühungen zunichte. Ob ein Wildeinfluss auf die Waldvegetation als schädlich, unbedeutend oder unter Umständen sogar als bestandsfördernd eingestuft wird, hängt von den Zielen des Menschen ab. Julia Konic MSc vom Bundesforschungszentrum für Wald geht auf diese Thematik ein und erläutert einzelne Wildschutzmaßnahmen. <https://youtu.be/QIL3uhDTnqE>

### ZÖFU-Zertifizierung

Die Vergabe der Holzernte oder von anderen Arbeiten im Wald an eine Fremdfirma ist Vertrauenssache. Mit dem ZÖFU-Zertifikat, der Zertifizierung für Österreichische Forstunternehmen, gibt es ein Gütesiegel für Forstunternehmen, die nach sozialen, ökologischen und nachhaltigen Richtlinien arbeiten. DI Josef Hinterberger von der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen des BFW erklärt den Ablauf, wie ein Unternehmen zu dem Zertifikat kommt und welche Wettbewerbsvorteile dies mit sich bringt. <https://youtu.be/DcTyxtexFaew>

Quelle: Waldverband Österreich

## WaWiP – Waldbiodiversität von der Wissenschaft zur Praxis

von Dipl.-Ing. Christian Lackner, BFW, Wien

Mit dem Abschluss des LE-Projekts „WaWiP – Waldbiodiversität von der Wissenschaft zur Praxis“ erhalten Waldbesitzer:innen und Waldbewirtschafter:innen in Österreich zwei zentrale Werkzeuge, um Biodiversität in ihren Wäldern gezielt zu fördern: Die Broschüre „Biodiversität im Waldbau – Eine Orientierungshilfe für die Praxis“ und die digitale Plattform [www.waldoekologie-service.at](http://www.waldoekologie-service.at) bieten konkrete Anleitungen und Hintergrundwissen für eine naturnahe, klimaresiliente Waldbewirtschaftung.



Orientierungshilfe und Serviceplattform für mehr Biodiversität im Wald

### Komplexe Zusammenhänge praxisorientiert erklärt

Das Team am Bundesforschungszentrum für Wald unter Leitung der BIOSA bereitet die oft komplexen Zusammenhänge zwischen Waldbewirtschaftung und Biodiversitätsförderung übersichtlich und anwendungsorientiert auf. „Viele Waldbewirtschafter:innen wissen, dass strukturreiche, artenreiche Wälder widerstandsfähiger gegen Klimawandel-Herausforderungen wie Dürre, Sturm oder Schädlingsbefall sind,“ erklärt Dr. Kurt Ramskogler, Präsident der Naturschutzorganisation BIOSA.

„Doch es fehlt oft an fundierter, praxisnaher Information, Baumartenvielfalt.“



Übersicht der Umsetzungsempfehlungen in den Waldentwicklungsstufen zum Themenblock Baumartenvielfalt.



Stehendes Totholz fördert die Biodiversität im Wald.

Foto: BIOSA

wie sich Biodiversität mit nachhaltigen forstlichen Bewirtschaftungszielen vereinen lässt. “

Die neue Orientierungshilfe zeigt Waldbesitzer:innen kompakt, welche Maßnahmen – von der Bestandesbegründung über Pflegeschritte bis zur Endnutzung – besonders gut zur Förderung der Biodiversität geeignet sind. Die Maßnahmen gliedern sich in fünf Themenblöcke: Baumartenvielfalt, Struktur, Habitats, Totholz und Prozessschutz. Eine intuitive Gliederung nach Entwicklungsstufen (Jungwuchs bis Altbestand) erleichtert die Auswahl passender Maßnahmen. Ergänzend bietet die Broschüre Praxisbeispiele, Umsetzungstipps und Hintergrundinformationen zu ökologischen Zusammenhängen.

### Waldökologische Serviceplattform als digitale Drehscheibe zur Biodiversität im Waldbau

Die zweite Säule des Projekts ist die Waldökologische Serviceplattform, die als digitale Drehscheibe für Biodiversitätswissen im Rahmen der aktiven nachhaltigen Waldbewirtschaftung dient. Hier finden Waldbesitzer:innen umfassende Informationen zu waldökologischen Maßnahmen, Planungen, Monitoringmöglichkeiten sowie einen Überblick über aktuelle Initiativen, Ansprechpersonen und Anlaufstellen in ihrem Bundesland.

Beide Angebote entstanden in Zusammenarbeit mit forstlichen und naturschutzfachlichen Partnern. „Unser Ziel war es, nicht nur wissenschaftliche Grundlagen bereitzustellen, sondern praxisorientierte Unterstützung für den forstlichen Alltag zu schaffen,“ sagt Peter Mayer, Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald.

#### Download der Broschüre

[https://www.waldoeekologie-service.at/Biodiversitaet\\_im\\_Waldbau.pdf](https://www.waldoeekologie-service.at/Biodiversitaet_im_Waldbau.pdf)

## Trittsteinbiotope zur Förderung der Biodiversität in Österreich



Trittsteinbiotope sind ein wesentlicher Bestandteil im Konzept der Habitatvernetzung. Diese kleinen Flächen bieten zahlreichen Arten die Möglichkeit, sich vorübergehend aufzuhalten oder zu reproduzieren.

Sie dienen als Refugien und ermöglichen es insbesondere Arten mit begrenzter Ausbreitungsfähigkeit, neue Lebensräume zu erreichen. Trittsteinbiotope sind Ausgangspunkt oder Zwischenstation innerhalb eines Netzwerks von

Lebensräumen, die ansonsten isoliert voneinander wären. Sie ermöglichen die Verbreitung von Arten über größere Distanzen hinweg und tragen so zu einem genetischen Austausch und zur langfristigen Erhaltung von Populationen bei. Neben den Trittsteinbiotopen kann die Habitatvernetzung auch durch Wanderkorridore gefördert werden.

Als Trittsteinbiotope können unter anderem Einzelbäume, Baumgruppen, Strauchgürtel in der Agrarlandschaft, Felsrücken und Lesesteinhaufen

oder auch Gewässer dienen. Durch die strategische Anlage von Trittsteinbiotopen wird nicht nur die Ausbreitungsfähigkeit von Arten verbessert, sondern die Resilienz von Ökosystemen gestärkt, was wiederum einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität darstellt. Für alle, die die Biodiversität in ihrem Wald fördern möchten, wurde das Praxishandbuch Trittsteinbiotope geschrieben. Es bietet praxisorientierte Tipps und Methoden zur Umsetzung von Trittsteinbiotopen und unterstützt damit aktiv die Verbesserung der Waldökosysteme.

<https://trittsteinbiotope.at/praxishandbuch-trittsteinbiotope/>

## Soziale Innovation in kirchlichen Wäldern

Die Katholische Kirche Steiermark verschreibt sich gemeinsam mit dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) der „Sozialen Innovation in kirchlichen Wäldern“. In der gleichnamigen, neu erschienenen Publikation werden mögliche Vorhaben sichtbar gemacht.



Die Katholische Kirche im deutschsprachigen Raum steht vor tiefgreifenden Veränderungen. Auch in der Steiermark, wo von den rund 1,27 Millionen Einwohner:innen etwa 739.000 katholisch sind (Stand: 1. Jänner 2024), zeigt sich der Wandel. Der Anteil der Katholik:innen sinkt langsam, aber kontinuierlich durch Austritte, demografische Entwicklungen und den Zuzug anderer Religionsgemeinschaften. Gleichzeitig wächst die Vielfalt der Gesellschaft, und immer mehr Menschen haben nur noch punktuell oder gar keinen Bezug zur Kirche. Vor diesem Hintergrund entstand 2018 das Zukunftsbild der steirischen Katholischen Kirche: „Gott kommt im Heute entgegen“. Dieses Konzept öffnet den Raum für neue Formen kirchlichen Lebens und ermöglicht eine moderne Auseinandersetzung mit Glauben und Spiritualität.

### Kirchliche Wälder als Orte sozialer Innovation

Einige kirchliche Einrichtungen in der Steiermark besitzen Waldflächen und sehen sich zunehmend mit der Frage konfrontiert: „Warum besitzt die Kirche überhaupt Wald?“ Die Bedeutung des Waldes für die Menschen in der Steiermark ist groß. Er ist nicht nur ein Ort der Erholung und Besinnung, sondern auch ein Raum der Spiritualität. Rituale, Meditation, gemeinsames Schweigen oder Gebet können im Wald eine tiefe Verbundenheit mit der Natur entstehen lassen. Zudem spielt der Wald eine zentrale Rolle in den Debatten um den Klimawandel. Viele Menschen sorgen sich um die Zukunft der Wälder, deren Schutz eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung ist. Papst Franziskus brachte diese Sorgen bereits 2015 in seinem Schreiben Laudato si' zum Ausdruck und wies auf die wachsenden ökologischen und sozialen Herausforderungen hin.

### Forschung und Praxis: Neue Ansätze für Kirche und Forstwirtschaft

Die Frage, wie kirchliche Wälder als positive Berührungspunkte für Menschen gestaltet werden können, steht im Zentrum der Forschungsarbeit „Soziale Innovationen in kirchlichen Wäldern“. Die



Autorin Martina Laubreiter – eine Försterin mit Zusatzqualifikationen in Innovation und Green Care sowie Mitarbeiterin der Katholischen Kirche Steiermark – geht gemeinsam mit dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) diesem Thema wissenschaftlich nach. Die Arbeit beleuchtet zunächst die Grundausrichtung der katholischen Kirche und setzt sich dann mit sozialen Innovationen sowie gesellschaftlichen, kirchlichen und forstwirtschaftlichen Trends auseinander.

„Der Praxisteil umfasst fünf methodische Zugänge, darunter ein Ideenworkshop als Ausgangspunkt, ein Austauschtreffen mit kirchlichen Forstbetrieben, eine repräsentative Befragung zur Wahrnehmung kirchlicher Wälder, Interviews mit kirchlichen Verantwortungsträger:innen und Praxisbeispiele sozialer Innovationen in kirchlichen Wäldern“, fasst der Green-Care-Leiter am BFW, Dominik Mühlberger die Vorhaben zusammen.

### Handlungsfelder & Zukunftsperspektiven

Nicht nur die Kirche befindet sich im Umbruch, sondern auch die Forstwirtschaft steht vor neuen Herausforderungen. Diese Arbeit möchte beide Bereiche dazu ermutigen, innovative Wege zu erproben und kirchliche Wälder als wertvolle Orte für Mensch, Natur und Gesellschaft

weiterzuentwickeln.

Im Rahmen des Prozesses wurden u. a. zukünftige Handlungsfelder für die Katholische Kirche abgeleitet:

- Entwicklung von Qualitätsstandards für kirchliche Forstbetriebe, ähnlich wie in kirchlichen Krankenhäusern und Schulen.
- Aufbau von Dialog- und Lernräumen in kirchlichen Wäldern, um die Menschen in ihren Sorgen und Ängsten in Bezug auf die Klimaveränderungen spirituell und seelsorglich zu begleiten.
- Spiritualität. Gesundheit. Wald miteinander zu verbinden und kirchliche Wälder als Orte der Heilkraft anzubieten.
- Entwicklung von Projekten in kirchlichen Wäldern für sozial benachteiligte Menschen.
- 

„Ein weiterer wichtiger Schritt wird die Vernetzung kirchlicher Forstbetriebe in Österreich zu ökologisch-pastoralen Fragestellungen sein, sowie die Entwicklung bestehender und neuer positiver Berührungspunkte in kirchlichen Wäldern gemeinsam mit interessierten Menschen, Vereinen und Organisationen voranzutreiben“, erklärt die Autorin und Projektleiterin Martina Laubreiter. Quelle: BFW

# Gute Rundholzbereitstellung im ersten Halbjahr 2025

von Dipl.Ing. Klaus Friedl, LK Steiermark, Graz

Trotz der enormen Sparzwänge der Bundesregierung führten rückläufige Importmengen sowie hohe Konsumausgaben des Bundes zu einer leicht ansteigenden Konjunktur. Die Nachfrage in der Bauwirtschaft bleibt gedämpft und dabei die Zukunftsaussichten verhalten. Eine zusätzliche Verschärfung der Rahmenbedingungen begründet sich in der „America – First – Politik“ der US - Administration und den damit verbundenen Zolldrohungen. Jegliche Planbarkeit am Holzmarkt wird dadurch schier unmöglich gemacht. Notwendige Investitionen werden aufgrund hoher Risiken weiter verschoben.

Während der letzten Monate wurden die heimischen Sägebetriebe gut mit Rundholz aus dem Inland versorgt, wodurch die Schnittholzproduktion auf hohem Niveau gehalten werden konnte. Für die Lieferanten waren leichte Preiszugeständnisse zu verspüren. Die gute Nachfrage nach Rundholz ermöglichte es, die Schadmengen aus dem Vorjahr gut und vor allem zeitnah am Markt unterzubringen. Die Abnahme der vermarkteten Holzmengen während der letzten Wochen weist deutlich auf das Ende der Aufarbeitung der Sturmmengen aus dem letzten Herbst hin.

Aktuell liegt der Preis für das Fichten Leitsortiment in einer Bandbreite von 108,- bis 115,- Euro pro Festmeter netto frei Forststraße wobei informelle Gespräche auf leichte Preiszugeständnisse für das nächste

Quartal hinweisen. Während die Vermarktung der Baumart Kiefer auch jahreszeitlich gesehen zusehends herausfordernder wird, lässt sich die Nachfrage bei der Lärche kaum decken.

Die gute Versorgung der Papier- und Zellstoffindustrie verspürt man natürlich auch bei der Industrieholzabfrachtung. Diese läuft noch etwas verzögert ab, wodurch sich ein gewisser Rückstau gebildet hat. Das Preisniveau hält sich konstant, wobei eine markant abgenommene Nachfrage nach dem Sortiment Schleifholz deutlich zu verspüren ist.

Unverändert schleppend verhält sich der Energieholzmarkt. Die gut versorgten Werke verzeichnen jahreszeitlich bedingt einen sehr geringen Wärmebedarf. Eine Belebung ist vor der nächsten Heizperiode keinesfalls zu erwarten.

Der weitere Ausblick auf die Marktentwicklung in den nächsten Monaten bleibt äußerst spannend. Zum einen sind die Turbulenzen in der Weltwirtschaft nicht vorhersehbar, zum anderen stellt das massive Niederschlagsdefizit verbunden mit den vorangegangenen Wind- und Schneebruchkalamitäten ein hohes Risiko für eine etwaige Massenvermehrung von Borkenkäfern dar. Daher sollten diese regelmäßig kontrolliert und befallene Bäume möglichst rasch aus dem Wald entfernt werden.

Die Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung birgt zusätzliches Potenzial den europäischen Holzmarkt massiv zu beeinflussen.

Holzpreise		Mai 2025	
<b>Fichte [€/FMO o. FOO]</b>			
ABC, 2a+		Preisbänder	
Oststeiermark		108,0	- 112,0
Weststeiermark		110,0	- 112,0
Mur- u. Mürztal		110,0	- 114,0
oberes Murtal		110,0	- 114,0
Ennstal u. Salzkammergut		110,0	- 115,0
<b>andere Sortimente</b>			
Braunbloche, Cx, 2a+		78,0	- 85,0
Schwachbloche, 1b		85,0	- 93,0
Zerspaner, 1a		52,0	- 65,0
Langholz, ABC		112,0	- 120,0
<b>Lärche [€/FMO o. FOO]</b>			
ABC 2a+		125,0	- 155,0
ABC 3a+		155,0	- 185,0
<b>Kiefer [€/FMO o. FOO]</b>			
ABC 2a+		75,0	- 80,0
<b>Industrieholz [€/FMM]</b>			
Schleifholz	Fi/Ta	42,0	- 45,0
Faserholz	Fi/Ta	36,0	- 40,0
	Ki	36,0	- 45,0
	Lä	36,0	- 40,0
<b>Brennholz [€/rm]</b>			
Brennholz, hart, 1m		78,0	- 107,0
Brennholz, weich, 1m		60,0	- 75,0
<b>Qualitätshackgut (frei Heizwerk)</b>			
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100) - €/to atro		85,0	- 100,0
alle Preise exkl. 10%, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße			

## Aus dem Vereinsgeschehen

### Einladung zur Forstvereinsreise nach Kroatien 10. - 12. Oktober 2025

#### Freitag, 10. Oktober 2025

7.00 Uhr: Abfahrt Park&Ride Graz Weinzödl, weitere Zustiegstellen Park&Ride Graz Webling und Leibnitz

Ankunft in Otočac, traditionelles Mittagessen  
Fachprogramm: Bewirtschaftung von Tannenwäldern (Crno jezero – Schwarzer See), je nach Wetterlage Fahrt zur Quelle des Flusses Gacka

Abendessen und Nächtigung im Hotel Park 4\* in Otočac

#### Samstag, 11. Oktober 2025

Nationalpark Plitvicer Seen <https://np-plitvicka-jezera.hr/de/>

Die Plitvicer Seen sind der älteste und bekannteste Nationalpark Kroatiens und gehören zum UNESCO-Weltnaturerbe. Das Gebiet beeindruckt durch 16 miteinander verbundene Seen, zahlreiche Wasserfälle und eine vielfältige Flora und Fauna.

Mittagessen

Fachprogramm: Besichtigung des Buchenurwaldes im Nationalpark und Präsentation des etablierten Projektes zum Biomonitoring des Baumwachstums und der Kohlenstoffspeicherung im Nationalpark  
Rückfahrt zum Hotel Park 4\*, Otočac, Abendessen und Nächtigung

#### Sonntag, 12. Oktober 2025

Besichtigung von Otočac – die Stadt am Fluss Gacka

Mittagessen im Restaurant DVERI PAX, Jarenina <https://dveri-pax.at/restaurant/>  
Anschließend Kellerführung und Weinverkostung auf Einladung des Stiftes Admont – erleben Sie 800 Jahre Weinkultur, vereint mit moderner Weinbaukunst. Im Weingut DVERI PAX entstehen die vielfach prämierten Klosterweine des Benediktinerstiftes Admont – ein authentisches Zusammenspiel von Tradition und Innovation.

Für alle, die den Geschmack mitnehmen wollen: Weinverkauf vor Ort

Ankunft in Graz ca. 19 Uhr

#### Programmänderungen vorbehalten.

**Leistungen:** Busfahrt, Fachprogramm, 2 x Übernachtung mit Halbpension im Hotel Park 4\* in Otočac, 3 x Mittagessen, alle Eintritte und Führungen; Getränke sind nicht im Preis inbegriffen.

**Kosten:** Basis Doppelzimmer € 500,- p.P.; Basis Einzelzimmer € 570,- p.P.

Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme mit dem Vereinsbüro. E-Mail: [steiermark@forstverein.at](mailto:steiermark@forstverein.at) Tel.: 0316/825325

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, werden die Anmeldungen in der Reihenfolge ihres Einlagens behandelt.

Wir freuen uns auf eine interessante Reise!



### Wir begrüßen neue Mitglieder

im Steiermärkischen Forstverein

Matthias Halmdienst, Mürzzuschlag

DI Florian Hechenblaikner, Öblarn

Lisa Münzer, BA, MA, Köflach

<p><b>STEIERMARK:</b> 1.000 ha einzigartiges Forst- und Jagdrevier mit hohem Altholzbestand, exzellente Lage, top Jagdausstattung, Jagdhütte, Steinbock, Rot- und Rehwild, Gr. u. Kl. Hahn. KP auf Anfrage</p>	<p><b>STEIERMARK:</b> 218 ha Jagdfläche, 140 ha Forstfläche, sehr guter Wirtschaftswald, 11er Bonität, perfekte Straßenaufschließung, sehr hoher Altholzbestand. KP auf Anfrage</p>	<p><b>VÖLKERMARKT:</b> 200 ha Eigenjagd mit Gamsjagd, gute Forst &amp; Jagdaufschließung, Rot-, Reh- und Gamsjagd, Jagdhütte im Revier, 60 % Fichten u. Lärchen, 40 % Buchen. KP auf Anfrage</p>	<p><b>BISCHOF IMMOBILIEN IBI</b> <b>MELK:</b> 150 ha Eigenjagd mit exklusiver Muffelwildjagd, gute Forst- und Jagdaufschließung, Mischwald mit Buchen, Fichten, Tannen u. Lärchen. KP auf Anfrage</p>
1010 Wien 8750 Judenburg	Sellerstätte 18-20 Burggasse 132	01/512 92 12 03572/86 88 2	member of: immo@ibi.at www.ibi.at



## Veranstaltungen & Kurse

### Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

#### Juli

1.7. – 2.7.2025 Zertifikatslehrgang Waldpädagogik – Modul B: Aufbau-seminar  
 3.7.2025 Waldböden – eine schmutzige Veranstaltung (Teil 2)  
 28.7. – 1.8.2025 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für Einsteiger:innen – Modul 1 / F

#### August

4.8. – 8.8.2025 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für Einsteiger:innen – Modul 2 / F  
 22.8.2025 Laubgeschichten (WPÄ C/D)

#### September

26.9.2025 Wilde Früchte – Wildobst erkennen, sammeln und verwenden (Modul C/D)  
 27.9.2025 Tag des offenen Forstgutes

#### Zertifizierte Wald- und Naturraumökolog:innen gesucht!

Österreichweit wird der Zertifikatslehrgang „Wald- und Naturraumökologie“ nur an der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl angeboten. Nutzen Sie die Gelegenheit und nehmen Sie an dieser einzigartigen Ausbildung teil und setzen damit einen Meilenstein in Ihrer zukünftigen Waldbewirtschaftung!

#### Funktioniert Ökologie und Ökonomie im Einklang mit der Natur?

Haben Sie sich schon mal diese Frage gestellt, als Sie durch Ihren Wald gegangen sind, eine Auszeige gemacht oder die nächste Nutzung geplant haben? Dieser Lehrgang liefert viele Antworten, wenn es um das Thema Biodiversität und Wirtschaftlichkeit in unseren Wäldern geht. Die Teilnehmer:innen lernen auch, Fachwissen rund um Waldwirtschaft und Naturschutz miteinander zu verknüpfen und diese Zusammenhänge anschaulich darzustellen.

#### Was zeichnet einen Wald mit vielfältiger Pflanzen- und Tierwelt aus?

Unter dem Motto Kennenlernen, Verstehen und Umsetzen bekommen die Teilnehmer:innen des Lehrgangs Einblicke in die verschiedensten Bereiche der Waldökologie, sowohl in Theorie als auch in der Praxis. In Modulen aufgebaut wird Wissen in den Bereichen Lebensraum- und Naturraummanagement (Habitatbestimmung und -pflege, Erkennen und Erhalten von wertvollen Lebensräumen, ...) sowie Artenbestimmung und Artenschutz vermittelt (Insekten, Vögel, Wild, Fische, Amphibien und Reptilien, Fledermäuse, Pflanzen, Flechten, Pilze und Maßnahmen zur Förderung des Artenschutzes).

Naturschutzkompetenz und vernetztes Denken stärken

Die Teilnehmer:innen des ZLG sollen Fachwissen rund um Waldwirtschaft und Naturschutz verknüpfen und der Öffentlichkeit präsentieren

können. Sie lernen, auf Basis von fachlichem und rechtlichem Hintergrundwissen den Blick für naturschutzrelevante Zusammenhänge bei der Waldbewirtschaftung zu schärfen und können so Maßnahmen zur Schaffung, Erhaltung und Verbesserung der Lebensraumvielfalt im Wald initiieren.

#### Wissenstransfer in Sachen Natur

Der Zertifikatslehrgang umfasst 148 Einheiten, davon entfallen 40 UE auf eine Abschlussarbeit, die die Teilnehmer:innen in „Heimarbeit“ zu einem selbst gewählten wald- und naturökologischen Projekt schreiben. Der Lehrgang ist in folgende vier Module gegliedert (und findet in drei- bis viertägigen Blöcken statt):  
 Modul 1: Recht  
 Modul 2: Lebensraum- und Naturraummanagement  
 Modul 3: Artenbestimmung und Artenschutz  
 Modul 4: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

#### Wald-Naturschutz geht uns alle an!

Die Absolvent:innen des Lehrgangs sollen Vertrauenspersonen in Sachen Naturschutz und Forstwirtschaft innerhalb und außerhalb von Naturschutzgebieten sein. Während des Lehrgangs werden unterschiedlichste Möglichkeiten aufgezeigt und diskutiert, wie naturschutzrelevante Maßnahmen aktiv im Wald gesetzt und deren Bedeutung aufgezeigt werden können! Ab Herbst 2025 bietet die FAST Pichl wieder einen Zertifikatslehrgang „Wald- und Naturraumökologie“ an.

#### Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,  
 Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara i.M.,  
 Tel: 0043/3858/2201-0, E-Mail:  
 fastpichl@lk-stmk.at, Web: www.fastpichl.at

### Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach

#### Juli

13.7.2025 Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft für Berufsförstarbeiter, Waldbauern, WWG Bauern, Holzstrassengemeinden und Landjugend in der Gemeinde Ossiach

#### September

4.9.2025 Thementag: Die Esche kommt zurück  
 8.9. - 12.9.2025 Waldwirtschaft für Einsteiger - Modul 1 - Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)  
 15.9. - 19.9.2025 Waldwirtschaft für Einsteiger - Modul 2 (Praxiswoche) - Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)  
 15.9.2025 Morgenfrische Waldyoga - mit Vitalität in die Woche

15.9. - 19.9.2025 Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen  
 18.9.2025 Pilze des Waldes erkennen und sammeln  
 22.9.2025 Morgenfrische Waldyoga - mit Vitalität in die Woche  
 22.9. - 23.9.2025 Kreatives Holzschnitzen für Anfänger: Kunstwerke mit der Motorsäge  
 25.9.2025 Im Wald: Sicherheit an erster Stelle (Forstsicherheitstag der LAK, SVS, AUV, LK, FAST)  
 29.9. - 3.10.2025 Baumsteigegrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen  
 29.9.2025 Workshop: Drohnenführerschein A1/A3  
 29.9.2025 Morgenfrische Waldyoga - mit Vitalität in die Woche

#### Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,  
 Tel. 04243/2245-0, Fax: DW 55,  
 e-mail: fastossiach@bfw.gv.at,  
 http://www.fastossiach.at

### Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

#### August

27.8. - 28.8.2025 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Biodiversität im Wald  
 29.8.2025 Waldpädagogik - Modul D Kräuter-Zeit mit Kindern, Kräutervissen kindgerecht vermitteln, Weiterbildungsseminar

#### September

1.9.2025 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen  
 2.9. - 3.9.2025 Waldbewirtschaftung für Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer  
 8.9. - 12.9.2025 Baumsteigegrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen  
 18.9.2025 Waldpädagogik Modul D - Schutzwald Weiterbildungsseminar  
 22.9. - 24.9.2025 Zertifikatslehrgang Grundlagen der Baumprüfung und Baumpflege Modul 3 - Zertifikatsprüfung  
 22.9. - 26.9.2025 Waldpädagogik Modul B/C Aufbau-seminar - Zertifikatslehrgang  
 29.9. - 3.10.2025 Motorsägengrundkurs Modul 1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer:in  
 29.9. - 3.10.2025 Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen  
 29.9. - 2.10.2025 Waldpädagogik Modul A Grundseminar - Zertifikatslehrgang

#### Auskünfte und Anmeldung:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft; Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen, Forstpark 1, 4801 Traunkirchen, Tel. 07617/21444, Fax 07617/21444-391, E-Mail: fasttraunkirchen@bfw.gv.at, Internet: www.fasttraunkirchen.at





## Wichtige Termine

Jahrestagung des Steiermärkischen Forstvereins, am 12. September 2025 in Judenburg

Forstvereinsreise nach Kroatien, vom 10. bis 12. Oktober 2025

Steirischer Waldbauerntag 2025, am 21. November 2025 in Ottendorf an der Ritschein



## Interessante Internetadressen

Waldbiodiversität von der Wissenschaft zur Praxis – Broschüre

Broschüre Trittsteinbiotope

Kampagne Vielfalt braucht Bewirtschaftung

Erklärvideo Auszeige im Laubholz

Waldstandorte und Zeigerpflanzen

Erklärvideo Online-Tool Borkenkäfer-Dashboard

Erklärvideo Online-Tool Dynamische Waldtypisierung

Erklärvideo Wildschäden und Zäunung

Erklärvideo ZÖFU-Zertifizierung

[www.waldoekologie-service.at/Biodiversitaet\\_im\\_Waldbau.pdf](http://www.waldoekologie-service.at/Biodiversitaet_im_Waldbau.pdf)

<https://trittsteinbiotope.at/praxishandbuch-trittsteinbiotope/>

[www.vielfaltbrauchtbewirtschaftung.at](http://www.vielfaltbrauchtbewirtschaftung.at)

<https://youtu.be/axjRd4NNCM4>

<https://youtu.be/FYs-ZACj-vM>

<https://youtu.be/2s8fzB2vtAM>

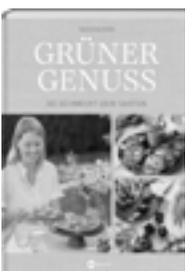
<https://youtu.be/XQYBSQR8WxA>

<https://youtu.be/QIL3uhDTnqE>

<https://youtu.be/DcTytexFacw>

## Bücher & Broschüren

### Grüner Genuss



So schmeckt dein Garten – Pflanzen, Ernten, Kochen und Genießen – ein Fest für die Sinne „Grüner Genuss“ bietet mehr als nur Rezepte. Genevieve Wiehe zeigt Dir mit praktischen Beetplänen, wie Du

Deinen Garten optimal nutzen und Deine Ernte in köstliche Gerichte verwandeln kannst. Stell Dir vor, wie Du im Sommer die ersten reifen Tomaten pflückst und zu einem leichten Tomatensalat mit Croutons verarbeitest. Oder wie Du im Herbst das reiche Angebot an Wurzelgemüse nutzt, um herzhaftes Rote Bete, Gnocchi mit roten Zwiebeln und Salbei zu zaubern. Mit Genevieves persönlichen Tipps und ihren erprobten Rezepten erlebst Du die Freude am eigenen Gemüsegarten und die Begeisterung für gesunde, leckere Küche neu. Ihre einfachen, vegetarischen Rezepte

sind auf die Jahreszeiten abgestimmt und werden mit Tipps zu Garten- und Ernteplanung ergänzt.

Genevieve Wiehe, Grüner Genuss, 144 Seiten, 17,22 cm, Hardcover, 24 €, ISBN 978-3-7843-5791-1, LV.Buch im Landwirtschaftsverlag

### Wasser

Eine Kultur- und Naturgeschichte



Wasser durchdringt das menschliche Leben im wahrsten Sinne des Wortes. Es versorgt nicht nur unseren Körper, sondern auch den aller Tier- und Pflanzenarten, von denen wir abhängig sind, hält die Ökosysteme am Leben, die wir bewohnen, und ermöglicht unsere landwirtschaftliche und technologische Weiterentwicklung. In der gesamten Geschichte der Menschheit hatten

die lebensspendenden und zerstörerischen Eigenschaften des Wassers für verschiedene Kulturen und Gesellschaften eine mächtige reale als auch symbolische Bedeutung. Durch Myriaden kultureller Brillen haben die Menschen das Wasser verehrt, geliebt und gefürchtet, sind darüber in Verbindung getreten und haben darum gekämpft.

«Wasser» ist eine einzigartige, faszinierende Geschichte dieses Elements. Als erste umfassende Betrachtung der Beziehung des Menschen zum Wasser geht es kulturellen, materiellen, ökologischen und politischen Aspekten auf den Grund. Es untersucht unsere Beziehung zu diesem lebenswichtigen Element, seine physikalischen Eigenschaften und die zahlreichen Wirkungen, die sie auf unser Leben, unsere Aktivitäten und unsere Vorstellungswelten haben. Eine wahre Fundgrube für alle, die sich für Kulturgeschichte, die Umwelt und den Zustand unserer heutigen Welt interessieren. Veronica Strang ist verantwortliche Direktorin des Institute of Advanced Study und Professorin für Anthropologie an der



## Bücher

University of Durham. Mit „The Meaning of Water“ und „Gardening the World: Agency, Identity and the Ownership of Water“ hat sie bereits zwei Bücher zum Thema Wasser veröffentlicht.

Veronica Strang, Wasser, 1. Auflage 2025, 208 Seiten, durchgehend bebildert, Softcover mit Klappen, 14,8 x 21 cm, 490 g, 28,80 €, ISBN 978-3-258-08413-8, Haupt Verlag

## Köstliches Unkraut



Aufessen statt ausreißen: Wie man wilde Kräuter zubereitet und wieso sie so wertvoll sind.

Lernen Sie neun wilde Kräuter kennen, die kostenlos vor unserer Haustüre wuchern. Doch statt sie auszureißen und

wegzuwerfen, können Sie sie verkochen.

In den Augen vieler Gartenbesitzer sind sie ein lästiges Übel. Dabei sind Gänseblümchen, Giersch oder Brennnessel gesund und sie schmecken gut. Die TEH-Praktikerinnen Elisabeth Hammersen und Veronika Halmbacher stellen in ihrem Buch neun wilden Kräutern vor und verraten 23 vegetarische Rezepte. Elisabeth Hammersen und Veronika Halmbacher sind Sammel- und Kräuterliebhaberinnen. Mit großer Freude kredenzen sie aus den kostenlosen Geschenken, die sie zu ihren Füßen finden, etwas Köstliches. Mit ihrem Buch wollen sie die Liebe zu Unkräutern weitergeben.

Hammersen, Halmbacher, Köstliches Unkraut, 104 Seiten, 20,3 x 12,1 cm, 237 g, Hardcover, 20 €, ISBN 978-3-7104-0341-5, Servus Verlag

## Business Dojo für Führungskräfte



Die 7 Stufen zu innerer Stärke und Wirksamkeit In einer Welt voller Veränderungen und Unsicherheiten ist eine klare, souveräne Führung entscheidender denn je. Doch wie bleibt man ruhig, trifft kluge Entscheidungen und führt sein Team zu Bestleistungen?

Der erfahrene Kampfkünstler und Führungsexperte Ronny Schönig zeigt, wie die Prinzipien der Samurai auf Leadership übertragen werden können, um innere Stärke, Fokus und Selbstwirksamkeit zu entwickeln.

Was dieses Buch vermittelt:

- Innere Ruhe in stürmischen Zeiten – Mentale Stärke bewahren, auch wenn der Druck steigt.
- Treffsichere Entscheidungen – Erkennen, welche Kämpfe sich lohnen und wann Loslassen die bessere Strategie ist.
- Führung mit Klarheit und Haltung – Den eigenen Führungsstil entwickeln und authentisch umsetzen.
- Ein starkes Team formen – Mitarbeiter motivieren und zu Bestleistungen inspirieren.
- Den persönlichen Rückzugsort finden – Ein eigenes „Dojo“ erschaffen, um Kraft zu tanken.

Basierend auf fernöstlicher Philosophie, jahrhundertealten Samurai-Prinzipien und praxisnahen Übungen bietet dieses Buch ein bewährtes 7-Stufen-Programm für nachhaltige Führungserfolge.

So heben Sie die eigene Führung auf das

nächste Level.

Ronny Schönig praktiziert seit fast 40 Jahren aktiv verschiedene asiatische Kampfkünste und war bis 2011 Bundestrainer der deutschen Nationalmannschaft im Kick- und Thaiboxen. Heute trainiert er Führungskräfte, die ihre geistige Stärke entwickeln und ihre Performance verbessern wollen.

Schönig, Business Dojo, 14x22 cm, 365g, 208 Seiten, Hardcover gebunden, 28 €, ISBN 978-3-593-52038-4, Verlag Campus

## Waldpflanzen wissen alles über den Standort



Zeigerpflanzen sind ein wertvolles Hilfsmittel um Rückschlüsse auf die Standortbedingungen zu ziehen. Durch das Vorkommen bestimmter Zeigerpflanzen können mit wenig Aufwand Informationen über die Nährstoff-, Wasser- und

Wärmeverhältnisse des Standorts gewonnen werden, die wiederum als Grundlage für die Auswahl geeigneter Baumarten dienen. Die neue Broschüre des BFW fasst Wissenswertes zum Erkennen von Zeigerpflanzen und zur Standortsbeurteilung zusammen. Mit Apps wie „Pl@ntNet“ und „Flora incognita“ ist die Bestimmung von Pflanzen einfacher denn je.

Zeigerpflanzen-Broschüre:

Waldpflanzen wissen alles über den Standort: [www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/Zeigerpflanzen\\_broschuere\\_BFW\\_web.pdf](http://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/Zeigerpflanzen_broschuere_BFW_web.pdf)

## Ein Leben für den Wald – Rudolf Frauendorfer und sein bleibendes Vermächtnis

Am 30. April 2025 ehrte die Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung den herausragenden Forstwissenschaftler Em.O.Univ.Prof. Dipl.-



BOKU, 1991

und praktisches Lebenswerk gewürdigt –

Ing. Dr. Dr.h.c. Rudolf Frauendorfer (1924 – 2012). Mit der Benennung eines Gebäudes des Lehrforstzentrums zum „Rudolf Frauendorfer Haus“ wird sein wissenschaftliches

ein Vermächtnis, das die österreichische Forstwirtschaft bis heute prägt.

### Wegbereiter moderner Forstwissenschaft

Frauendorfers Name ist untrennbar mit bedeutenden Innovationen in der Forsteinrichtung und forstlichen Betriebswirtschaft verbunden. Seine Beiträge umfassen unter anderem:

- Einführung der DGZ-Ertragstafel

Mit dieser Neuausrichtung der waldwachstumskundlichen Modellierung auf die



## Persönliches

sogenannte „echte“ Absolutbonität wurde die Grundlage für eine präzisere und praxisrelevante Bewertung der Produktivität von Waldbeständen gelegt. Die DGZ-Tafel wurde zu einem Maßstab moderner Ertragstabellen und fand Eingang in die Einheitsbewertung.

### • Einführung der Stichprobeninventur in die Forsteinrichtung

Fraudorfer erkannte früh, dass nur objektive, repräsentative und kosteneffizient erhobene Daten eine tragfähige Basis für forstliche Planung und nachhaltige Nutzung darstellen. Die Stichprobeninventur sicherte sich dadurch dauerhaft ihren Platz im forstlichen Planungswesen.

### • Entwicklung der forstlichen Kostenrechnung und Betriebsanalyse

Mit der Etablierung eines Testbetriebsnetzes im Großwald schuf Fraudorfer ein bis heute genutztes, österreichweit einmaliges Analyseinstrument für die forstliche Betriebswirtschaft. Seine Arbeiten lieferten unter anderem die Grundlagen für ministerielle Forstberichte und internationale Anerkennung – etwa durch den Karl-Abetz-Preis 1989.

### • Beiträge zur Waldbewertung

Fraudorfer leistete Pionierarbeit bei der wissenschaftlichen Fundierung der forstlichen Einheitsbewertung. Er war über Jahrzehnte ein prägender Akteur in beratenden Gremien wie dem Bewertungsbeirat. Seine Arbeit ermöglichte eine nachvollziehbare, gerechte und praxisnahe Bewertung forstlicher Flächen – eine wichtige Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Praxis.

### • Analyse der bäuerlichen Waldwirtschaft

Neben dem Großwald war Fraudorfer auch der bäuerliche Wald ein Anliegen. Durch empirisch gestützte Waldinventuren und sozioökonomische Erhebungen trug er wesentlich zur besseren Kenntnis der Strukturen, Probleme und Entwicklungspotenziale der bäuerlichen Forstwirtschaft bei. Damit legte er Grundlagen für zukunftsorientierte Maßnahmen zur Stärkung des Bauernwaldes.

### Wissenschaftlich fundierte Praxis

Als „Wissenschaftler für die Praxis“ verband Fraudorfer wie kaum ein anderer Theorie und Anwendung. Besonders bemerkenswert ist, dass er Konzepte wie Third Mission – also den aktiven Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft – bereits lebte, lange bevor sie bildungspolitisch gefordert wurden.

Er verstand es, Wissenschaft in der forstlichen Realität wirksam werden zu lassen: in Kooperation mit Forstbetrieben, Behörden und in der Lehrerfortbildung. So etwa im gemeinsamen

Aufbau einer forstlichen Seminarartätigkeit für AHS-Lehrer – ein frühes Beispiel praktischer Wissenschaftsvermittlung.

### Ein Leben im Dienst der Lehre und Verwaltung

Seine akademische Laufbahn war ebenso beeindruckend: Nach Studium und Habilitation übernahm Fraudorfer 1967 den Lehrstuhl für Forsteinrichtung an der BOKU und prägte dort eine ganze Generation von Forstleuten. Zwischen 1974 und 1980 bekleidete er zudem das Amt des Rektors und setzte mutige Reformen um – darunter die Abschaffung akademischer Talare.

Für seine Verdienste erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter:

- Barthold-Stürgkh-Preis für sein Wirken zur Verständlichkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Karl-Abetz-Preis für herausragende betriebswirtschaftliche Leistungen
- Ehrendoktorat der LMU München für sein wissenschaftliches Gesamtwerk

### Der Mensch Rudolf Fraudorfer

Trotz seiner akademischen Strenge war Fraudorfer bekannt für feinen Humor, Bescheidenheit und sein tiefes Engagement für „seine“ BOKU. Ehemalige Kollegen, Wegbegleiter und Studierende beschrieben ihn als sachlich, höflich und stets bestimmt, wenn es um fachliche Überzeugung ging. Und doch: Der stille, zurückhaltende Mann konnte zum „Löwen“ werden, wenn es um seine Universität oder die Sache der Forstwirtschaft ging.

Wie der Österreichische Forstverein es treffend formulierte: „Fraudorfer war ein lebenswürdiger Mensch und einer der großen Forstleute seiner Zeit.“

DI Dr. Gerhard Pelzmann

## OFM DI Helmut Rinnhofer – 60 Jahre

Am 17. Mai feierte Oberforstmeister Helmut Rinnhofer seinen 60. Geburtstag. Aufgewachsen auf einem Bergbauernhof in Müzzzuschlag, führte ihn sein Weg nach der Ausbildung an der HTL Kapfenberg und dem Studium der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien im Jahr 1992 zum Forstbetrieb der Fürsten von Liechtenstein in Kalwang, wo er als Forstassistent seine Laufbahn begann.

Schon früh übernahm er Verantwortung in zentralen Bereichen wie Holzernte, Wegebau und Werkstättenbetrieb. Nach der erfolgreichen

Staatsprüfung für den höheren Forstdienst und einem ergänzenden Managementstudium übernahm er 2006 die Leitung des Forstbetriebes Kalwang – inklusive aller Nebenbetriebe in den Bereichen Jagd, Tourismus und Energie.

Unter seiner Führung wurde der Betrieb nicht nur umfassend modernisiert und strategisch neu ausgerichtet, sondern auch in Richtung Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit weiterentwickelt. Besonders hervorzuheben ist der Bau von sieben Kleinwasserkraftwerken, mit denen neue Maßstäbe in der Nutzung erneuerbarer Energien gesetzt wurden.

Die Zeit seines Wirkens war geprägt von zahlreichen Herausforderungen: Windwürfe, Borkenkäferkalamitäten sowie massive Hochwasserschäden mit großflächigen Rutschungen und Vermurungen stellten den Betrieb und seine Leitung immer wieder auf die Probe.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit ist Helmut Rinnhofer in zahlreichen Gremien engagiert – unter anderem als Obmann der Waldwirtschaftsgemeinschaft Bergwald, im Arbeitgeberverband Steiermark sowie als Schriftführer der Wildgemeinschaft Seckauer Tauern. Auch bei der Steirischen Bergrettung bringt er sich mit großem Einsatz ein.

Mit über drei Jahrzehnten im Dienst der Fürsten von Liechtenstein gilt Helmut Rinnhofer als versierter Forstexperte mit hoher fachlicher Kompetenz, praktischer Erfahrung und strategischem Weitblick. Auch in Zukunft wird er seine umfassende Expertise in beratender Funktion in die Branche einbringen – und somit ein starker Pfeiler der steirischen Forstwirtschaft bleiben.

Der Steiermärkische Forstverein gratuliert herzlich zum runden Geburtstag und wünscht weiterhin viel Kraft, Gesundheit und Freude am Wirken!

Carl Prinz von Croÿ

## OFM DI Dr. Erwin Lick 65 Jahre

Am 2. Juli feiert unser Ehrenmitglied OFM DI Dr. Erwin Lick seinen 65. Geburtstag. Als Sohn des Oberforstmeisters DI Reinhold Lick war ihm die Leidenschaft für die Forstwirtschaft praktisch in die Wiege gelegt – ebenso wie die enge Verbindung zur Fürstlich Schwarzenberg'schen Familienstiftung, die ihn seit frühester Kindheit begleitet. Aufgewachsen in Ranten und Turrach, begann er 1979 das Studium der Forstwissenschaften an der Universität für Bodenkultur in Wien. Neben einem Studienjahr an



## Persönliches

der Universität Freiburg sammelte er bereits früh wissenschaftliche Erfahrung als Studienassistent bei Prof. Dr. Krapfenbauer an der BOKU.

Seinen Berufseinstieg absolvierte er 1987 als Forstassistent im Stift Admont, bevor er am 1. Jänner 1989 zur Fürstlich Schwarzenberg'schen Familienstiftung wechselte und im Revier Ramingstein seine ersten Erfahrungen sammeln konnte. Parallel dazu schloss er seine Dissertation ab und promovierte 1990 erfolgreich. Nach bestandener Wirtschaftsführerprüfung im Mai desselben Jahres wurde ihm die Leitung der Forstverwaltung Paal übertragen – ein Revier, in dem seine besondere Leidenschaft für die Bewirtschaftung der Zirbe aufblühte. Diese Begeisterung teilte er über viele Jahre hinweg mit zahlreichen Exkursionsteilnehmern in den Paaler Zirbenwäldern.

Wie Jahrringe am Baum nahm auch sein Verantwortungsbereich stetig zu. Ab 2002 fungierte er als stellvertretender Leiter der Herrschaft Murau und wurde 2003 zum Oberforstmeister ernannt. In dieser Funktion übernahm er die Gesamtverantwortung für die Reviere, Jagd, Fischerei, Landwirtschaft und Fischzucht. Seine Arbeit zeichnete sich durch hohe fachliche Kompetenz, vorausschauendes Handeln und einen respektvollen Umgang auf Augenhöhe aus. Wirtschaftlichkeit, ökologische Verantwortung und soziale Ausgewogenheit standen für ihn stets im Einklang – eine Haltung, die ihn zu einem weithin bekannten, geschätzten und erfolgreichen Wirtschaftsführer machte.

Seinem Engagement und vor allem seiner sozialen Kompetenz ist es geschuldet, dass Erwin auch weit über seine berufliche Vollaustattung hinaus in unzähligen Funktionen und Ämtern tätig ist: MGV Stadl, Berg- und Naturwacht, Redaktionsbeirat der Forstzeitung, Fischereibeirat, Prüfungskommission der Jungjäger und Lions Club sind nur einige Beispiele. Als langjähriges Vorstandsmitglied der Steirischen

Landesjägerschaft setzte er sich besonders für den Erhalt von Stein- und Gamswild ein – Wildarten, die zunehmend unter Druck geraten.

Im Steiermärkischen Forstverein, dem er im Bildungsausschuss und als Obmannstellvertreter über 21 Jahre mit großem Einsatz diente, war es ihm ein besonderes Anliegen, junge Menschen für den Wald und seine Bewohner zu begeistern. Für dieses herausragende Wirken wurde er schließlich zum Ehrenmitglied ernannt.

Sein unermüdlicher Einsatz, sein Wissen und seine Begeisterung – insbesondere in der Weitergabe an die nächste Generation im Betrieb – aber auch sein geselliges Wesen machen ihn zu einem Vorbild für uns alle. Lieber Erwin, im Namen des Steiermärkischen Forstvereins und ganz persönlich wünschen wir dir alles Gute zu deinem 65. Geburtstag, viel Gesundheit und einen erfüllten, hoffentlich nicht zu aktiven Ruhestand – ganz in deinem Sinne.

Christian Bogensperger, Norbert Seidl

## DI Hannes Stelzl 65 Jahre

Am 12. Juni 2025 hat Dipl.-Ing. Hannes Stelzl seinen 65. Geburtstag gefeiert und wird mit 1. Juli 2025 seine Pension antreten. Der ehemalige Forst- und Wegebaureferent der Landwirtschaftskammer Steiermark war in jungen Jahren jener Gruppe von Försterschülern zugehörig, die in Bruck a. d. Mur als erste Maturanten ausgemustert wurden. Der autochthone und standortstreue Weststeirer dessen Wohnsitz in Stainz verortet ist, hat das Forststudium an der Universität für Bodenkultur im Jahr 1987 abgeschlossen. Aus der Ehe mit seiner Frau Petra sind zwei Söhne und drei Enkelkinder hervorgegangen. Den Dienst in der Landwirtschaftskammer Steiermark hat Stelzl im April 1988 im Wegebaureferat der Forstabteilung

angetreten. Ursprünglich für die Bezirke Feldbach und Radkersburg zuständig, wurde ihm ab 1994 die fachliche Betreuung der gesamten Oststeiermark übertragen. Im Jahr 1999 hat er von seinem Mentor OFM DI Franz Maierhofer die Leitung des Wegebaureferates übernommen. In den Jahren 2004 bis 2014 hat er zusätzlich als Forstreferent den Bezirk Deutschlandsberg mitbetreut. In seiner Leidenschaft als passionierter Jäger, Fischer und Wildexperte war er über zwei Dekaden in der Prüfungskommission für Aufsichtsjäger tätig. Hannes Stelzl hat sich durch seine ausgezeichneten Fachkenntnisse in den Bereichen Natur, Wegebau-, Forst- und Jagdwirtschaft über die Grenzen der Steiermark hinaus einen Namen gemacht. Mit seinem Verhandlungsgeschick hat er die Interessen der Waldbewirtschaftler und Wegehalter stets besonnen und wirksam vertreten. Dafür sei ihm gedankt.

Wir gratulieren Hannes Stelzl herzlich und wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute.  
Stefan Zwettler

## Fvw. Werner Forster 90 Jahre

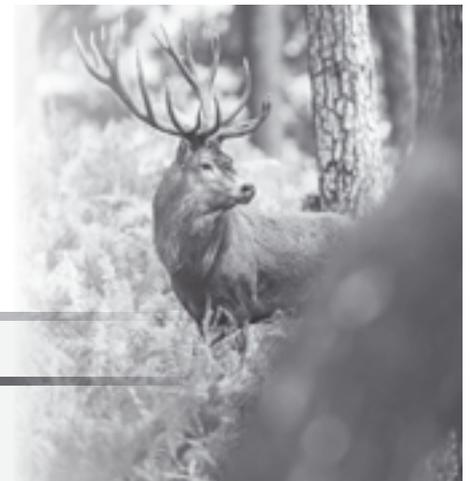
Herr Forstverwalter i.R. Werner Forster feierte am 15. Juni seinen 90. Geburtstag. Der Steiermärkische Forstverein gratuliert dem Jubilar dazu ganz herzlich. Werner Forster entstammt einer Försterfamilie aus Tragöß-Jassing. 1956 wurde er bei der Leobner-Realgemeinschaft als Forstadjunkt aufgenommen, in weiterer Folge wurde er ZBV-Förster und 1965 zum Revierförster für das Revier Bürgerwald ernannt. 1969/70 übernahm er für den Bau der neuen Rundholzcentralausformung mit Entrindung, elektronischer Vermessung und Sortierung sowie dem Bau des angeschlossenen Sägewerkes



**Immobilienvermittlung  
Realbüro für Land- und Forstwirtschaft**

**Dr. Gert Andrieu** Ihr verlässlicher Partner!

Tuchlauben 7a, 1010 Wien ☞ Hauptstraße 56, 8650 Kindberg  
Tel. +43(0)676 93 48 503 ☞ office@natureal-immobilien.at





## Persönliches

mit Verwaltungsgebäude die Bauaufsicht und Bauleitung. Nach der erfolgreichen Fertigstellung dieses Großprojektes dann die Beförderung zum Oberförster und die Rückkehr in den Reviervedienst, gleichzeitig erfolgte auch die Ernennung zum Leiter des Fuhr- und Bauhofes.

1989, mit der Pensionierung von FD DI Strobl und der Übernahme der Wirtschaftsführung durch OFM DI Mieggl wurde Werner Forster zum Forstverwalter ernannt und mit den Agenden zur Leitung des gesamten Außendienstes der Verwaltung betraut.

Ende 1997, nach 41 verdienstvollen Jahren bei der Leobner Realgemeinschaft erfolgte die Versetzung in den Ruhestand.

Fvw. Werner Forster war schon sehr früh in Vereinen aktiv, seit 1960 ist er Mitglied bei der Landesvertretung der Förster und war auch lange Jahre Mitglied der Landesleitung. In der Pension blieb er weiterhin aktiver Grünrock und nimmt noch immer Anteil an Veranstaltungen und Exkursionen. Auch heute noch ist Werner sehr aktiv, führt alleine seinen Haushalt, geht auf die Pirsch und macht auch nach wie vor Strecke, wenn ihm Passendes vor die Büchse kommt.

Seit unglaublichen 69 Jahren ist er Mitglied beim Steiermärkischen Forstverein und wurde zwischen 1993 – 1999 als Vertreter der Försterschaft zum Obmann-Stellvertreter in den Vorstand gewählt.

Der Steiermärkische Forstverein bedankt sich beim Jubilar für die vielen Jahre kompetenter und wertvoller Mitarbeit im Vorstand und wünscht

ihm weiterhin alles Gute, viel Gesundheit und ein kräftiges Forst- und Waidmannsheil.

Norbert Weber

## Univ.-Prof. em. DI. Dr. Richard Pischl - verstorben am 5. Mai 2025

Richard Pischl 1936 geboren, wuchs am elterlichen Hof in Kematen bei Innsbruck auf. Von seinem Vater bekam er die Liebe zum Wald und zum Holz mit. Er besuchte die Bundesgewerbeschule in Innsbruck und kam 1955 zum Studium an die Technische Hochschule nach Graz. Bereits nach 10 Semestern wurde er DI mit Auszeichnung. Er dissertierte 1966 zum Dr. der Technik. „Nicki“, so nannten ihn alle, arbeitete die folgenden Jahre als Bauingenieur in einem angesehenen Grazer Zivilingenieurbüro.

Dann zog es ihn zurück an die Universität wo er sich 1973 im Fachgebiet Ingenieurholzbau habilitierte. Am Institut für Stahlbau, Holzbau und Flächentragwerke wurde er Leiter der Abteilung Holzbau. 1991 wurde er zum ordentlichen Professor an der neuerrichteten Lehrkanzel für Holzbau, der ersten in Österreich, berufen. Dies war eine Erfüllung all seines Strebens und Bemühens, sowie gleichzeitig eine große Auszeichnung und Chance im Waldland Steiermark. Die konstruktive

Gestaltung, Statik, Holzverbindungen waren Ziele seiner Forschung. Viele Holzbauten, Hallen, z. B. das überdimensionale Holzkreuz im Grazer Stadtpark (Katholikentag 1981) und die „Europa-Holzbrücke“ in St. Georgen ob Murau tragen seine Handschrift.

Prof. Pischl war Brückenbauer zwischen Praxis und Wissenschaft. Seine Arbeiten und Veröffentlichungen fanden internationale Anerkennung. Der steirische Forstverein ehrte ihn 2007 mit dem „Grünen Zweig“. Hervorzuheben ist sein persönlicher Einsatz für die Studierenden. Sie sollten nicht nur den Baustoff Holz beherrschen, sondern auch seine Entstehung im Wald verstehen. Zuerst waren es Gastvorlesungen, Exkursionen zu Forstbetrieben, die später zur Lehrveranstaltung „Holz und Waldwirtschaft“ an der Technischen Universität führten. Seine Kraft schöpfte er aus seiner Familie. Seiner Gattin, seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln gebührt unsere Anteilnahme.

Helmut Spitzer

## Todesfälle

DI Alfred Agreiter, Wien

Anton Köck, Kindberg

Den Hinterbliebenen sprechen wir auf diesem Weg unsere Anteilnahme aus.

# GESUCHT - FORSTWIRT

## FORSTBETRIEB FRANZ MAYR-MELNHOF-SAURAU

Der Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof-Saurau steht seit Generationen für nachhaltige und verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung. Im Zuge einer geplanten Nachfolgeregelung für den Leiter des Forstbetriebes suchen wir ab sofort einen engagierten und zukunftsorientierten Forstwirt (m/w/d) zur Verstärkung unseres Führungsteams. Dienstort Frohnleiten.

Jetzt informieren!



Bewerbung:

Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof-Saurau  
Mayr-Melnhof Straße 14  
8130 Frohnleiten

recruiting@mm-forst.at  
www.mm-forst.at



## Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

### 50 Jahre

Mag. FH Martina Seiler, Murau (31.8.)  
Ing. Gerda Frank, Wildalpen (20.9.)

### 60 Jahre

Johann Raffler, Weißkirchen (14.7.)  
Georg Hofbauer, Weißkirchen (26.8.)  
Ing. Christian Kendler, Hohentauern (28.8.)  
Ing. Erwin Krusch, Graz (19.9.)  
DI Karl Pansinger, Graz (23.9.)  
DI Dr. Bertram Lassnig, Murau (24.9.)

### 65 Jahre

DI Johannes Schantl, Thal (22.7.)  
DI Christoph Moder, Unzmarkt (13.8.)  
Dr. Klaus Fischer, St. Lambrecht (21.8.)

### 70 Jahre

Ofö. Hubert Niedereder, Soboth (13.7.)  
Ing. Peter Görig, Mürzzuschlag (4.9.)

### 75 Jahre

Johann Hoffelner, Knittelfeld (17.7.)  
Franz Engelbrecht, Frohnleiten (2.8.)  
Ofö. Otto Burböck, Flachau (30.9.)

### 85 Jahre

Ofö. Ing. Bernhard Gößler, Deutschlandsberg (28.8.)

### 90 Jahre

Ofö. Franz Bäuchler, Bischoffeld (13.9.)

### älter als 75 Jahre

Ing. Johann Schaffler, Anger (13.8.1949)  
Hubert Kohlbacher, Langenwang (19.8.1949)  
Dr.med. Fedor Freiherr von Klobucar, Graz (8.8.1948)  
Franz Rothwangl, Graz (13.7.1947)  
Ing. Heinz Frewein, Judenburg (20.8.1947)

Dr. Michael Paulitsch, Warendorf (1.9.1946)  
Ofö. Ing. Emil Sprosec, Gröbming (23.9.1946)  
Ofö. Walter Tulnik, Proleb (6.7.1944)  
Ofö. Peter Vock, Johnsbach (18.7.1944)  
OFR DI Wolfram Wögerer, Judendorf (3.8.1944)  
DI Helmut Spitzer, Graz (25.8.1944)  
Karl Grundbichler, Kapellen/Mürz (24.9.1944)  
DI Heinz Lanzer, Bruck (6.7.1943)  
Ofö. Ing. Hugo Konrad, St. Margarethen (18.8.1943)  
Ing. Heinrich Bregar, Langenwang (18.8.1943)  
Andreas Weicher, Allerheiligen/Wildon (22.8.1943)  
Hubert Platzer, Rottenmann (4.9.1943)  
Herwig Pongratz, Proleb (7.9.1943)  
Dieter Andrieu, Allerheiligen/M. (11.7.1941)  
ROFR DI Siegfried Kuhness, Graz (6.8.1941)  
OFM DI Heinrich Koidl, Tamsweg (5.9.1941)  
OFM DI Christoph Minutillo, Graz (21.9.1941)  
OFR DI Gernot Kieslinger, Hartberg (23.9.1941)  
Mag. Peter Freiberger, Mürzzuschlag (12.7.1939)  
FM DI Hubert Judmayr, Gmunden (23.7.1939)  
Fvw. Ing. Heidwart Schönbacher, Murau (26.7.1939)  
Rentmeister Ing. Werner Vogl, Altenmarkt (12.8.1939)  
Ing. Robert Durchschlag, Trofaiach (18.8.1939)  
Ofö. Ing. Erwin Auer, Leoben (19.8.1939)  
DI Volker Hantsch, Bruck/Mur (21.9.1939)  
Ing. Stefan Klausinger, Murau (23.9.1939)  
DI Kurt Regnier-Helenkow, Mürzzuschlag (29.9.1939)  
Hans Hörtnner, Kapfenberg (30.9.1939)  
OFM DI Christian Gäbler, Rettenegg (29.7.1938)  
Ing. Hermann Kampl, Irdning (8.8.1938)  
Ing. Hugo Steiner, Möderbrugg (17.9.1938)  
ÖR Johann Katzbauer, Übelbach (27.9.1938)  
Ing. Viktor Tulnik, Rottenmann (19.8.1934)  
Ofö. Ing. Georg Reil, Mariahof (1.10.1934)  
OFM DI Hubert Sedlacek, Judenburg (11.8.1933)  
Ofö. Ing. Engelbert Mayer, Rottenmann (22.8.1931)  
OFM DI Gerit Engert, Graz (11.8.1929)  
Ofö. Ing. Karl Zenz, Pöls (7.8.1928)

## Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

# ***IHR SPEZIALIST***

*Ihre Forstmaschine ....*

*Ihr Radlader ....*

*Ihr Grader ....*

*Ihr Stapler ....*

*Ihre Kommunalmaschine ....*

*Ihre Rasenmaschine ....*

*braucht demnächst Reifen*

*oder Reifenketten ?*

*Bei Fragen*

*Neureifen oder Runderneuerung von*

*Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,*

*EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,*

*Kommunalreifen und Rasenreifen,*

*sowie Reifenketten verlangen Sie*

*Ihren österreichischen Fachbetrieb*

***FORESTREE***

*Ihr österreichischer Fachbetrieb*



*Forestree Gesellschaft m.b.H.*

*Denisgasse 39-41 | A-1200 Wien*

*Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 | FAX: 01/333768 5*

*E-Mail: [office@forestree.at](mailto:office@forestree.at), Internet: [www.forestree.at](http://www.forestree.at)*

***für REIFEN  
und KETTEN***



## Aus dem Forst, für den Forst.

Sicherheit und Leistung haben  
für uns oberste Priorität.

[www.mm-forsttechnik.at](http://www.mm-forsttechnik.at)



### Impressum:

*Grüner Spiegel:* Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,

*Eigentümer, Herausgeber und Verleger:*

Steiermärkischer Forstverein, Herrengasse 13,  
8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,

Email: [steiermark@forstverein.at](mailto:steiermark@forstverein.at)

Internet: [www.steirischerwald.at](http://www.steirischerwald.at)

DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

*Für den Inhalt verantwortlich:*

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrengasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **02Z033411 M**

P.b.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

